



D^r **FAUSER**

GEMEINDEINFORMATION **SERFAUS**

CORONABILANZ

**BERGFÜHRER-
AUSBILDUNG
ANNO DAZUMAL**

**MASTERPLAN
VERKEHR**





© Lena Handler

In dieser Ausgabe.



ab Seite 6

Masterplan Verkehr



ab Seite 22

Coronabilanz

DIE GEMEINDE INFORMIERT	4-6, 9
VOLKSSCHULE	8, 11
ERSTKOMMUNION	13
GESCHICHTEN AUS SERFAUS	14
SENIORENBUND	17
MUSIKKAPELLE	20
BUCHVORSTELLUNG	21
GESUNDHEIT	22
THEATER	27
CHRONIK	28
SERFAUSER BÄURINNEN	31
KINDERGARTEN	32
FREIWILLIGE FEUERWEHR	34
WAS WURDE AUS...?	37
ENERGIE AGENTUR TIROL	38

Impressum & Redaktion.



Daniel



Elias



Ronja



Thomas



Helmut



Martin



Solveig



Franz

Herausgeber, Medieninhaber:

Gemeinde Serfaus,
Gänsackerweg 2, 6534 Serfaus
+43 5476 6210, gemeinde@serfaus.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Bürgermeister Mag. Paul Greiter

Redaktion:

Gemeinde Serfaus | redaktion@serfaus.gv.at

Redaktionsteam: Daniel Schwarz, Elias Kirschner, Ronja Hangl, Thomas Purtscher, Helmut Dollnig, Martin Schwarz, Solveig Thurnes, Dr. Franz Patscheider

Verleger, Hersteller: Heumandl Media - Innsbruck, media.heumandl.at

Layout: Lisa Klingler, Herwig Zöttl

Auflage, Erscheinung: 500 Stück, erscheint sechsmal jährlich (jeweils am Anfang der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember)

Copyright: Alle Fotos wurden zur Produktion zur Verfügung gestellt. © 2023 Gemeinde Serfaus oder mit Urheberrechten gekennzeichnet. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Texte und Bilder unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit jeweiliger Zustimmung reproduziert werden!

Blattlinie: Informationsblatt der Gemeinde Serfaus zur Berichterstattung an die Gemeindebewohner über aktuelle kommunale, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Enthält amtliche Mitteilungen.

Gender-Mainstreaming: Die Redaktion bekennt sich zur ausgewogenen Verwendung beider Geschlechter in den Artikeln. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird (tlw.) nur eine Geschlechtsform verwendet, die sich aber selbstverständlich an beide Geschlechter gleichermaßen wendet und niemanden diskriminieren soll.

Die nächste Ausgabe erscheint am:

1. Juni 2023

Redaktionsschluss ist am:

1. Mai 2023





VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

LIEBE SERFAUSERINNEN, LIEBE SERFAUSER!

Zum Ende der diesjährigen Wintersaison dürfen wir eine überaus positive Bilanz ziehen. Wir konnten wieder eine starke Nachfrage feststellen und die Nächtigungszahlen haben an die Vor-Corona-Jahre angeschlossen. Eine sehr erfreuliche Entwicklung. Trotz geringer Naturschneelage und teilweise sehr warmen Wetters hat das Team der Seilbahn Komperdell über den gesamten Winter für hervorragende Bedingungen gesorgt. Vielen Dank für euren Einsatz!

Mit Beginn der Zwischensaison startet die Großbaustelle „Neue Zubringerbahn Komperdell“. Ich bin sehr froh, dass es trotz schwieriger Rahmenbedingungen, vor allem aufgrund der Baukostensteigerungen und der Zinsentwicklung gelingt, dieses wichtige Zukunftsprojekt plangemäß weiterzubauen und bis zum Beginn der Wintersaison abzuschließen. Die Seilbahn Komperdell setzt damit höchste Standards, was Komfort, Qualität und Dienstleistung betrifft. Gemeinsam mit der erneuerten U-Bahn können wir unseren Gästen ein einzigartiges Zubringersystem in das Ski- und Wandergebiet bieten. Ich bin fest davon überzeugt, dass durch dieses hochwertige Angebot die Stellung von Serfaus im touristischen Wettbewerb nachhaltig gestärkt wird.

Auch seitens der Gemeinde werden im Frühjahr einige notwendige Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt. Bereits im Coronajahr 2020 vorgesehen und aufgrund der damaligen schwierigen Umstände verschoben, wird der Zusammenschluss des Abwasserkanals im Bereich

Zentrum durchgeführt. Damit wird eine Engstelle, die bei Starkregen auch immer wieder zu Wassereintritten in den umliegenden Häusern geführt hat, behoben. Kurzfristig muss auch die Dorfbahnstraße für ungefähr 2 Wochen für den Verkehr gesperrt werden, wir werden euch darüber frühzeitig informieren.

Ebenfalls ist auch die Erneuerung von veralteten Teilen unseres Wasserleitungssystems vorgesehen. Im Bereich Darre und im Bereich Malbrett werden mehr als 60 Jahre alte Graugussleitungen getauscht. Diese sind zum Teil durch Ablagerungen stark verengt und die Gefahr eines Rohrbruches ist evident. Es ist geplant, in den nächsten 3 Jahren alle noch vorhandenen Graugussleitungen zu erneuern.

Eher unerwartet ist die Sanierung der St. Zenostraße notwendig geworden. Im Bereich westlich und östlich der Fußgängerbrücke senkt sich bereits seit einiger Zeit am Straßenrand die Asphaltdecke. Genauere Ursachenuntersuchungen durch einen Geotechniker haben ergeben, dass sich das unterhalb der bestehenden Abschlussmauer befindliche Gesteinsmaterial löst und sich dadurch die Straße absenkt. Das geotechnische Gutachten hat ergeben, dass unmittelbar notwendiger Handlungs- und Sanierungsbedarf gegeben ist. Daher muss gleich nach Saisonsende die Sanierung dieses ca. 50 m lange Teilstückes der St. Zenostraße in Angriff genommen werden. Dazu ist es notwendig, die St. Zenostraße für gut 2 Monate für den gesamten

Verkehr zu sperren. Die Umleitung erfolgt über das Riefa Egg. Die Bauleitung erfolgt in bewährter Weise durch das Land Tirol, Abteilung ländlicher Raum, auch werden die Kosten dieser Sanierung seitens des Landes gefördert.

In der Gemeinderatssitzung am 13. Februar wurde auf Empfehlung des Nachhaltigkeitsausschusses vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, das E-Carsharing der Firma Flo Mobil in Auftrag zu geben. Die anfallenden Projektkosten werden je zur Hälfte von der Raiffeisenbank Serfaus-Fiss-Ried und der Gemeinde getragen. Die Förderabwicklung wird von Seiten der Raiffeisenbank und der KEM (Klima- und Energie-Modellregion) Landeck übernommen. Als Standort ist der Bereich des Gemeindehauses vorgesehen. Mit der Installierung dieses Carsharingprojektes von Flo Mobil wird, nach Einführung des VVT-Taktverkehrs im Sommer letzten Jahres, ein weiterer Beitrag für eine nachhaltige und umweltfreundliche Mobilität geleistet. Die Möglichkeit, im Bedarfsfall ein kostengünstiges Leihauto vor Ort nutzen zu können, soll mithelfen, gegebenenfalls ein Zweit- oder auch ein Erstauto zu ersetzen, damit auch hohe Fixkosten zu sparen und mit einem E-Auto auch einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilität zu leisten.

Ich wünsche euch allen schöne und erholsame Osterfeiertage! ●

MAG. PAUL GREITER
Bürgermeister

DIE GEMEINDE **INFORMIERT**

SONDERÖFFNUNGSZEITEN BÜRGERSERVICE SAISONSENDE

Im Zeitraum vom 11. April bis 21. April 2023 hat das Bürgerservice aufgrund der Abmeldungen des Personals und der Volksbegehren besondere Öffnungszeiten.

ÖFFNUNGSZEITEN

11. APRIL BIS 21. APRIL 2023

- » Montag, 10. April: geschlossen (Ostermontag)
- » Dienstag, 11. April: 8:00 bis 12:00 Uhr + 14:00 bis 16:00 Uhr
- » Mittwoch, 12. April: geschlossen
- » Donnerstag, 13. April: 8:00 bis 12:00 Uhr + 14:00 bis 16:00 Uhr
- » Freitag, 14. April: 8:00 bis 12:00 Uhr + 14:00 bis 16:00 Uhr
- » Montag, 17. April: 8:00 bis 20:00 Uhr
- » Dienstag, 18. April: 8:00 bis 16:00 Uhr
- » Mittwoch, 19. April: 8:00 bis 16:00 Uhr
- » Donnerstag, 20. April: 8:00 bis 16:00 Uhr
- » Freitag, 21. April: 8:00 bis 16:00 Uhr

Anträge für Reisepässe/Personalausweise/ID Austria (Handysignatur) sind in dieser Zeit nur nach telefonischer Anmeldung möglich.

Ab Montag, den 24. April 2023 hat das Gemeindeamt sowie das Bürgerservice zu folgenden Zeiten wieder geöffnet: Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr und am Montag und Mittwoch jeweils von 14:00 bis 16:00 Uhr.

Vom 17. bis 24. April 2023 können folgende Volksbegehren unterschrieben werden:

- » *Echte Demokratie*
- » *Lieferkettengesetz Volksbegehren*
- » *Beibehaltung Sommerzeit*
- » *Unabhängige JUSTIZ sichern*
- » *GIS Gebühren NEIN*
- » *BARGELD-Zahlung: Obergrenze NEIN!*
- » *Nehammer muss weg!* ●

RECYCLINGHOF

- » **ACHTUNG!** Am Freitag, den 19. Mai hat der Recyclinghof geschlossen!
- » Am 31. Mai findet wieder eine Problemstoffsammlung im Recyclinghof statt!

EINLADUNG ZUM TAG DER DORFGEMEIN- SCHAFT AM 2. JULI 2023

Der *Tag der Dorfgemeinschaft* ist bereits seit mehreren Jahren ein fixer und beliebter Termin für alle SerfauserInnen. Auch in diesem Jahr wird dieser besondere Tag wieder gefeiert und zwar am Sonntag, den 2. Juli 2023.

Wir möchten hier auch schon vorweg alle AuswärtsserfauserInnen recht herzlich zu diesem Termin einladen. Natürlich wird auch wieder zeitnah eine persönliche Einladung ausgesendet werden.

Falls ihr in der Vergangenheit keine Einladung erhalten habt, könnt ihr euch gerne direkt bei der Gemeinde Serfaus unter gemeinde@serfaus.gv.at melden, damit ihr in den Verteiler aufgenommen werdet!

DIE GEMEINDE **INFORMIERT**

ZUKÜNFTIGE VORGEHENSWEISE AN- & ABMELDUNGEN

Als Gemeinde sind wir an einer rechtlich korrekten Vorgehensweise bei An- & Abmeldungen gebunden. Das Meldegesetz unterscheidet bezüglich der Abarbeitung nicht zwischen Haupt- & Nebenwohnsitzen.

Aus diesem Grund müssen wir unsere Vorgehensweise bei der Abmeldung von Nebenwohnsitzen an die rechtlichen Vorgaben anpassen. **In Zukunft**

können wir auch Nebenwohnsitze nur noch abmelden, wenn die gemeldete Person selbst unterschrieben hat + eine Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises beigelegt wird. Die Unterschrift vom Betrieb reicht in Zukunft nicht mehr aus, ansonsten können Personen nur noch über ein amtliches Abmeldeverfahren, das über mehrere Wochen dauert, abgemeldet werden.

Unser Tipp: Lasst euch bereits bei der Anmeldung den „Abmeldezettel“ ausfüllen + unterschreiben und kopiert euch einen amtlichen Lichtbildausweis!

Ebenfalls möchten wir darauf hinweisen, dass für jeden Meldezettel 2,10 € (Bundesgebühr) bezahlt werden müssen und dieser nur noch persönlich abgeholt werden kann, ansonsten fallen weitere Gebühren in der Höhe von 14,30 € an. ●



Schlüsselübergabe für 21 geförderte Eigentumswohnungen mit (v.l.) NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner, Gergely und Adriana Horvath, Vizebürgermeister Helmut Dollnig und Bürgermeister Paul Greiter.

DIE GEMEINDE **INFORMIERT**

NEUES WOHNQUARTIER IN SERFAUS FERTIGGESTELLT

Die NEUE HEIMAT TIROL (NHT) hat nach knapp 14 Monaten Bauzeit nun auch den zweiten Bauabschnitt für das neue Wohnquartier im Ortsteil Lourdes abgeschlossen. Am Freitag wurden die Schlüssel für 21 Eigentumswohnungen übergeben. Die Baukosten betragen rund 5,6 Mio. Euro. Insgesamt hat die NHT am Standort damit 40 Wohnungen und sechs Reihenhäuser realisiert.

WOHNEN FÜR EINHEIMISCHE

„Dieses Projekt ist ein lang gehegter Wunsch der Gemeinde, mit dem wir der jungen Generation eine Wohnperspektive im eigenen Dorf geben“, freut sich Bürgermeister Paul Greiter über die gelungene Umsetzung. Neben günstigen Mietwohnungen wurden im Rahmen

des zweiten Abschnitts auch geförderte Eigentumswohnungen errichtet. „Mit einem Quadratmeterpreis von 3.343,51 Euro bieten wir ein attraktives und leistbares Angebot, denn auch am Sonnenplateau haben die Preise in den letzten Jahren enorm angezogen.“

Für NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner steht fest: „Der Preiskampf am Immobilienmarkt hat sich längst vom Zentralraum in die Seitentäler verlagert. Gerade die beliebten Tourismusdestinationen sind davon besonders betroffen und versuchen hier gegenzusteuern, damit es zu keiner Massenabwanderung der eigenen Bevölkerung kommt.“

NACHHALTIGE BAUWEISE

Das moderne Wohnquartier in anspre-

chender Holzoptik wurde in Zusammenarbeit mit dem Bregenzer Architekturbüro Dorner-Matt umgesetzt. Die 21 hochwertig ausgestatteten Eigentumswohnungen über drei Geschoße sind in den Hang gebaut und bieten einen einzigartigen Panoramablick über das Oberinntal.

Durch die Tiefgaragenzufahrt im Westen bleiben die innenliegenden Flächen der gesamten Siedlung autofrei, die Anbindung an die ortseigene U-Bahn erfolgt über einen kurzen Fußmarsch. Auch die Wärmeversorgung der Anlage ist nachhaltig und klimafreundlich durch die zentrale Pelletsheizung. ●

HANNES **G**SCHWENTNER

Geschäftsführer NHT

ANMELDUNG ZUM **GEMEINDE-NEWSLETTER**

Um noch schneller über das Gemeindegesehen informiert zu werden, wurde der Gemeinde-Newsletter eingeführt. Newsletter sind elektronische Rundschreiben, die ihr nach erfolgter Registrierung per E-Mail erhaltet.

Wie funktioniert die Anmeldung?

Um den Newsletter der Gemeinde zu erhalten, bitten wir darum, eure E-Mail-Adresse an mitteilungen@serfaus.gv.at zu übermitteln, ihr werdet dann in den Verteiler aufgenommen! Eine Abmeldung vom Newsletter ist jederzeit möglich.



© Gemeinde Serfaus

DIE GEMEINDE INFORMIERT

MASTERPLAN VERKEHR

Mit Dorfbahn und Begegnungszone ist Serfaus schon heute unter den verkehrsplanerisch innovativsten Orten Österreichs. Dennoch zeigte der Gemeindeentwicklungsprozess, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger weitere Verbesserungen von Mobilität und Freiraum in Serfaus wünschen. Nach einem Wettbewerbsverfahren wurden im Jahr 2021 die Büros freilich landschaftsarchitektur und con.sens mobilitätsdesign mit der Erarbeitung des Masterplans Serfaus unter intensiver Einbeziehung der Bevölkerung beauftragt. Eine Arbeitsgruppe begleitete zusätzlich den Prozess.

Welche Potenziale haben die Freiräume im Dorf, um Serfaus zu einem noch attraktiveren Wohn- und Urlaubsort zu machen? Wie kann das Verkehrsaufkommen innerhalb des Ortes reduziert werden, um das Wohlbefinden der einheimischen Bevölkerung und der Gäste weiter zu steigern? Wie wird auch in Zukunft ein effizienter und wirtschaftlicher Warenaustausch ermöglicht? Auf diese Fragen gibt der Masterplan Serfaus kurz-, mittel- und längerfristig umsetzbare Antworten.

Nach einer umfassenden Analyse der Freiräume und der Mobilität ergaben sich folgende Resümees:

Freiraum: Serfaus liegt inmitten eines schönen Landschaftsraum, im dicht verbauten Ortskern ist dieser jedoch selten spürbar. Die Freizeitaktivitäten sowie die fußläufigen Verbindungen beginnen gefühlt erst außerhalb des Ortes. Es gibt mehrere kulturelle und landschaftlich interessante Orte im Dorf, einige davon wirken vergessen und teilweise vom Verkehrsthema überrollt. Die wenigen großen Wiesenflächen im Dorf wirken sich positiv auf die Aufenthaltsqualität aus. Die Aufenthaltsqualität in der Dorfbahnstraße ist vor allem durch die parkenden Autos gering. Es gibt wenig Grün im Straßenraum und überwiegend keine fußgängerfreundliche Gestaltung.

Mobilität: U-Bahn und Begegnungszone funktionieren, vor allem für Tagesgäste. Zu den Stoßzeiten gibt es sehr viele Fußgänger und Radfahrer in der Dorfbahnstraße. Es befinden sich sehr viele geparkte Autos im Straßenraum. An- und Abreisetage verursachen viel Verkehr im Ort. Die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hat sich verbessert, aber ist noch keine Alternative für den vollgepackten Gast. Die Ankunft ist unattraktiv. Die zeitliche Beschränkung des Lieferverkehrs sowie die Auslastung der LKW ist gut, teilweise fehlen Aufstellflächen außerhalb der Fahrbahn.

3 Handlungsfelder werden festgelegt:

1. AUFENTHALT: SERFAUS WIRD EIN SPÜRBAR VERKEHRSBERUHIGTER UND EIN ATTRAKTIV GESTALTETER ORT

Serfaus wird wieder bewusst Teil der Berglandschaft. Die offenen Wiesenflächen im Ort und die Sichtbeziehungen in die Landschaft sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben. Wilde Blumenansaat, Bäume, einfache Verweilmöbel sowie eine fußgängerfreundliche Gestaltung geben Serfaus wieder etwas dörflichen Charakter.

Dorfbahnstraße und Dorfstraße werden zu einer **Flaniermeile** umgebaut. Hochwertige Pflasterung und Verweilzonen schaffen eine neue Wohlfühlatmosphäre. Durch gestalterische Eingriffe wird das Kultur- und Naturerbe im Ort wieder in den Fokus gerückt. Nach dem Motto „**aus Parkraum mach Freiraum**“ werden Kfz-Stellplätze in der Dorfbahnstraße und der Unteren Dorfstraße zugunsten einer hohen Aufenthaltsqualität aufgelassen oder in Garagen verlagert. Da die meisten Stellplatzflächen in Privateigentum sind, braucht es im Projekt einen intensiven Kommunikationsprozess, der alle Beteiligten miteinbezieht und gemeinsam getragene Lösungen



entwickelt. Denn nur unter Einbeziehung privater Flächen kann eine erfolgreiche Freiraumgestaltung in Serfaus gelingen.

Die Flaniermeilen erhalten einen einheitlichen Plattenbelag von Fassade zu Fassade mit dezenter Betonung der Fahrachse. Besondere Plätze an Kulturgütern oder in die Landschaft werden durch die Auflösung der Fahrachse hervorgehoben und strukturieren die Flaniermeile. Verweilzonen werden mit Abstand zur Fahrbahnbreite und zu den Gebäuden positioniert. Die Fußgänger nutzen den gesamten Straßenraum. Es gibt öffentliche Verweilmöbel und mobiles Grün, an einigen wichtigen Orten werden fixe Grüninseln mit Bäumen verwirklicht.

Die historische Mitte rund um die Pfarrkirche, Matschöl und Gemeindehaus wird in seinem dörflichen Charakter gestärkt. Die Wiesenflächen werden erhalten und etwas erweitert, die Straßen ins Grün eingebettet. Neu ausgesäte Blumenwiesen bereichern im Sommer das Auge und die ökologische Vielfalt, Bänke im Grün laden zum Verweilen ein.

Begleitende Optimierungsmaßnahmen, wie die temporäre Fußgängerzone, Sharing-Angebote für Gäste, Bewohner und Beschäftigte, der Serfauser Kulturweg und die Bewusstseinsbildung „SerfausZlieb“ werden weitergeführt.

2. ANKUNFT: WILLKOMMEN IN SERFAUS

Serfaus braucht ein Entrée in den Ort, wo sich Gäste willkommen geheißen fühlen – ein Ort, der den Charakter eines attraktiven Urlaubsortes widerspiegelt. Intuitive Wegeführungen bieten eine optimale Orientierung für Ankommende – Tagesgäste und Übernachtungsgäste, öffentlich und mit dem Pkw Anreisende. Das bestehende Parkhaus am Ortseingang erfüllt diese Funktionen nicht.

Mit günstigen **Adaptierungen des Bestands** lässt sich die Situation spürbar verbessern. Durch eine klar lesbare Wegeführung und Beschilderung gelingt die Entflechtung von Berechtigten und Besuchenden am Ortseingang. Der Bereich des Gästeparkplatzes wird durch einen neuen Fußweg und zusätzliche Baumpflanzungen funktional und gestalterisch aufgewertet.

Der **Lourdesplatz** wird zur neuen Visitenkarte von Serfaus. Die Nutzungen am Platz werden klar neu geordnet, die Oberfläche neu gepflastert. Die sanierte und freigespielte Kante zum Lourdeshügel eröffnet gleich bei der Ankunft einen Bezug zum kulturellen Erbe des Ortes und zur Natur.

Langfristige Zielsetzung ist der Ersatz des alten Parkhauses durch einen modernen Mobilitätshub für Serfaus: Der **Mobilitätshub** wird ein architektonisch

hochwertig gestaltetes Bauwerk, das alle Mobilitätsangebote unter einem Dach vereint: Ausreichende Stellplatzkapazitäten für Pkw, um auch im Zuge der Errichtung der Flaniermeile entfallende Stellplätze kompensieren zu können. Dazu ein breites Angebot für nachhaltige Mobilität: Ein Knoten für Linien- und Wanderbusse, kurze Wege zur Dorfbahn und ein breites Angebot an Sharing-Verkehrsmitteln wie Fahrrädern, E-Bikes oder Scooter.

Begleitende Optimierungsmaßnahmen sind: Testprojekt „Mein Auto bleibt draußen“, gratis SuperSommerCard für öffentlich anreisende Gäste sowie Betriebszeitenverlängerung der Dorfbahn.

3. ANLIEFERUNG: SERFAUS EFFIZIENT VERSORGEN

Während der Sommer- und Wintersaison übersteigt die Zahl der Gäste in Serfaus jene der Einheimischen um ein Vielfaches. Trotzdem gelingt es auch in diesen Jahreszeiten, die Ver- und Entsorgung ohne große verkehrliche Probleme abzuwickeln. Die Bündelung des Lieferverkehrs auf wenige Zeitfenster an einzelnen Tagen ermöglicht es, dass das Zentrum von Serfaus zu den meisten Zeiten weitgehend frei von Lieferverkehr gehalten wird. Stichprobenartige Lieferantenbefragungen haben ergeben, dass die Auslastung der Lkw und Lieferfahrzeuge im Schnitt bereits recht hoch ist.

Dennoch gibt es Maßnahmen, die die Situation schon kurzfristig noch weiter verbessern können. Durch stärkere Abstimmung der Betriebe kann die Auslastung der Lkw weiter erhöht und dadurch Fahrten und Kosten eingespart werden. **Ladezonen** können in ihrer Lage und Größe optimiert werden, um Verkehrsbehinderungen durch ein- und ausladende Lastfahrzeuge zu vermeiden. Die Zeitfenster für die Anlieferung können dahingehend geprüft werden, ob eine Entflechtung mit den Tageszeiten mit dem stärksten Fußverkehrsaufkommen möglich ist.

Der Schlüssel für das Gelingen einer weiteren Optimierung der Logistik ist regelmäßige Kommunikation zwischen den handelnden Akteuren. Es wird daher vorgeschlagen, in einem kontinuierlichen Prozess das Thema Logistik im zuständigen Ausschuss des Gemeinderats unter Einbeziehung von VertreterInnen der betroffenen Betriebe regelmäßig zu thematisieren.

Die Errichtung eines Warenhubs vor dem Ort mit Umschlag der Güter von Lkw auf kleinere Fahrzeuge wurde im Rahmen des Masterplans als langfristige Lösung geprüft. Der Ansatz wurde letztlich verworfen, da die Auslastung der Lkw hoch ist und daher auf sehr viele

kleinere Fahrzeuge umgeladen werden müsste. Somit steht der hohe logistische Aufwand der Umverteilung in keiner sinnvollen Relation zum Nutzen.

Chancen zur längerfristigen Weiterentwicklung der Logistik auf der gesamten Sonnenterrasse bestehen durch die Entwicklung eines **gemeinsamen Konzepts durch die Gemeinden Serfaus, Fiss und Ladis**. Die Analyse der Warenströme in alle drei Gemeinden kann Synergien aufzeigen, die zur weiteren Effizienzsteigerung beitragen.

Eine längerfristige Option ist auch die im Prozess des Masterplans thematisierte Projektidee einer **Zentralküche**

für Fertigerichte am Plateau oder im Tal, die in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden umzusetzen wäre. Verkehrlich besteht dadurch die Chance, das Volumen der anzuliefernden und zu entsorgenden Lebensmittel deutlich zu reduzieren und damit die Zahl der Lkw-Fahrten weiter beträchtlich zu verringern.

Begleitende Optimierungsmaßnahmen: Auslastung der Lkw optimieren, Ladezonen durch Wegfallen der Privatparkplätze optimieren, regelmäßiges Monitoring im Verkehrsausschuss. ●

Freilich Landschaftsarchitektur



© Volksschule Serfaus

VOLKSSCHULE SERFAUS

TURNSTUNDEN AUF DEN PISTEN UND LOIPEN

„Wir gehen langlaufen!“ Das war für einige der VolksschülerInnen in diesem Winter eine neue Erfahrung. Die Kinder konnten bei Sport Patscheider kostenlos die Langlaufausrüstung leihen und wir fuhren auf die Hög. Auf der Loipe im Außerhög probierten die Schülerinnen und Schüler mit den ungewohnten Skiern ihre Runden zu absolvieren. So trainierten wir einmal mit nur einem Ski, ohne Stöcke oder mit einem Spiel, bei dem Gleichgewicht gefragt war. Auch Abkürzungen durch den Tiefschnee wur-

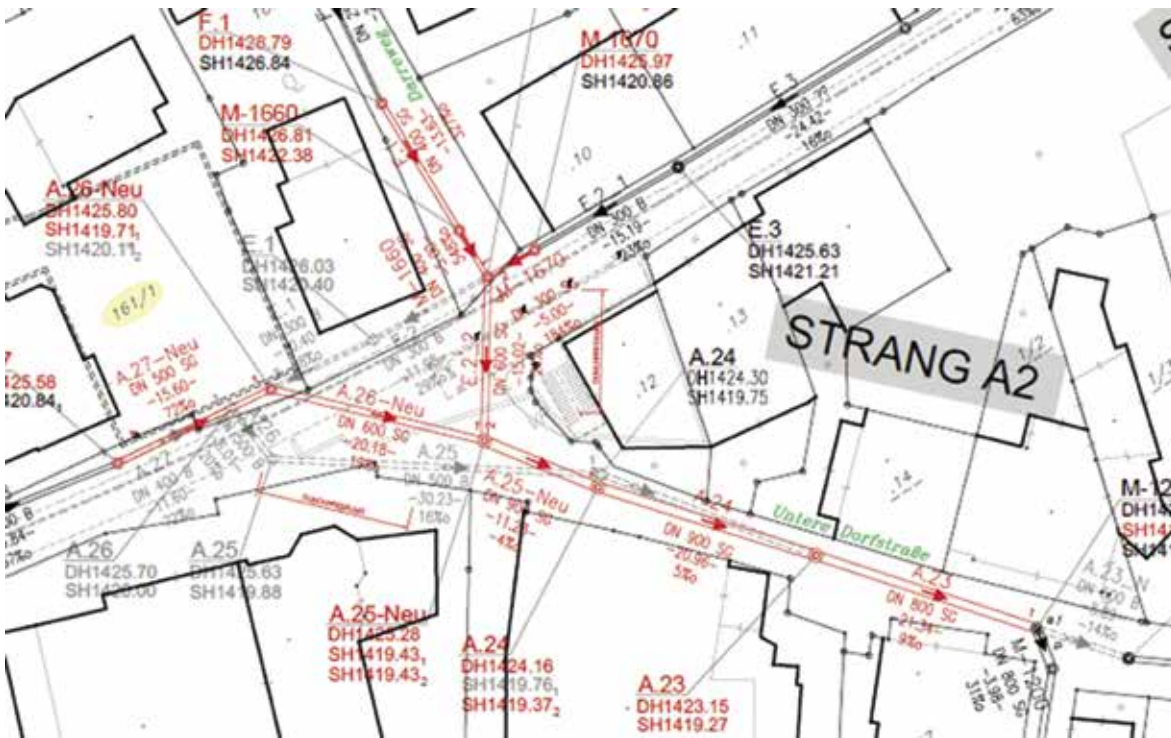
den von so manchem mutigen Sportler ausprobiert. Zwischendurch stärkten sich die Langläufer mit Getränken und Jause. Alle, auch die Anfänger, meisterten die Loipen sehr gut und waren mit großer Begeisterung dabei.

Auf der Piste waren die VolksschülerInnen ebenfalls aktiv. Ob am Nachmittag oder bei den Skitaggen unterstützten uns die Skilehrer der Skischule Serfaus. So konnten die Kinder auf den Pisten schwingen und Schanzen oder Schleich-

wege probieren, kleine Trainingseinheiten und coole Übungen waren ebenfalls auf dem Programm. In einer Schnitzeljagd mussten die Teams verschiedene Aufgaben am Berg lösen, um die verdienten Preise abholen zu können. Ein leckeres Mittagessen gab es für alle SkifahrerInnen im Panoramarestaurant.

Herzlichen Dank an alle, die uns bei unseren Aktivitäten unterstützt haben! ●

Volksschule Serfaus



DIE GEMEINDE **INFORMIERT**

KANALSANIERUNG

Wie die Gemeinde Serfaus bereits im Rahmen der Gemeindeversammlung am 8. November 2022 informiert hat, werden im Frühjahr und Herbst 2023 nun konkret folgende Infrastrukturprojekte umgesetzt:

FERTIGSTELLUNG KANALSANIERUNG BEREICH DORFBahnSTRASSE (PLATZ) UND UNTERE DORFSTRASSE

Die Unterdückerungen des U-Bahntunnels wurden bereits im Rahmen der Neuerrichtung der Station Zentrum hergestellt. Erneuert werden die in **rot** gekennzeichneten Kanalhaltungen in der Dorfbahnstraße und im Darreweg sowie die Kanalhaltung in der Unteren Dorfstraße bis zum Tirolerhof.

Voraussichtlich wird die Kanalsanierung in folgende Baulose geteilt:

- » 17. April bis 22. Mai 2023 (ca. 5 Wochen) Kanalhaltungen in der Unteren Dorfstraße (Hotel Post bis Tirolerhof). Die Untere Dorfstraße muss zwischen

Hotel Post und Tirolerhof für die Dauer der Arbeiten komplett für den Verkehr gesperrt werden. In diesem Zug wird auch die Wasserleitung in diesem Bereich erneuert.

- » 22. Mai bis 17. Juni 2023 (ca. 4 Wochen) Kanalhaltungen in der Dorfbahnstraße (Schuh & Sport Hammerle sowie Bereich Cafe am Platz) und Haltung Darreweg. Die Dorfbahnstraße soll voraussichtlich auch während der Dauer der Arbeiten einspurig passierbar bleiben.

ERNEUERUNG LEITUNGEN WASSERVERSORGUNG SERFAUS DORF

- » **Untere Darre** – Erneuerung der Wasserleitung in der Unteren Darre sowie die Herstellung des Ringschlusses über Darreweg bis Dorfbahnstraße
- » **Geigeweg/Malbrett** – Erneuerung der Leitung ab Hotel Maximilian über Geigeweg bis Anschluss Malbrettweg
- » **Gatterweg** – Erneuerung der Wasserleitung ab Untergasse über Gatterweg

Sobald die ausführende Firma bekannt ist wird die Aufteilung der Baulose – Erneuerung Wasserleitung – für Frühjahr bzw. Herbst 2023 gemeinsam mit dem Büro Walch & Plangger und der Gemeinde festgelegt. Alle betroffenen Anrainer werden dann rechtzeitig über den Ausführungszeitpunkt und die Dauer der Arbeiten informiert. Es werden oberirdisch Provisorien für die vorübergehende Wasserversorgung der betroffenen Haushalte hergestellt.

Wir sind bemüht die Einschränkungen für alle Einheimischen so gering wie möglich zu halten.

Dennoch dürfen wir um euer Verständnis bitten, dass es in den von den Grabungsarbeiten betroffenen Bereichen zu vorübergehenden Straßensperren und erschwerten Passierbarkeit kommen kann. Erforderliche Umleitungen werden rechtzeitig eingerichtet und bekanntgegeben.



AUS DER GEMEINDE

DAS ERBE DES „MARTHA SEPPL“: EINLADUNG ZUM VORTRAG VON KINDERN EINE CHANCE

Vor 15 Jahren wurde die Tiroler Organisation KINDERN EINE CHANCE gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, benachteiligten Kindern in Uganda den Zugang zu Bildung und damit die Chance auf ein besseres Leben zu ermöglichen. Durch die großzügige Zuwendung aus dem Nachlass des Serfauser Bauern Josef Marth vor 11 Jahren konnte der Verein unterschiedliche Maßnahmen setzen, die die Lebensbedingungen zahlreicher Kinder und Jugendlicher nachhaltig verändert hat. Im Gedenken an Josef Marth und aus seinen Mitteln baute die Organisation am Rand des Wamala Sees in Uganda die Josef Marth Schule und einen Kindergarten. Rund 400 Kinder besuchen die Schule und etwa 100 von ihnen woh-

nen auch am Areal im dort errichteten Internat, da es in ihren Heimatgemeinden keine Schule gibt. Doch nicht nur für die Chance, Bildung zu erhalten, sind die Kinder in Uganda dem Josef Marth dankbar. Noch heute kann aus seinem Erbe täglich eine warme Mahlzeit für die Kinder in seiner Schule und in anderen Schulen der Region finanziert werden. Auch ein 60 Hektar großes Grundstück wurde aus den Mitteln des Josef Marth angekauft, auf dem mittlerweile ein Berufsbildungszentrum und eine große Landwirtschaft entstanden sind.

Am 16. April 2023 findet im Kulturzentrum Serfaus ein Vortrag über KINDERN EINE CHANCE und besonders über die

Josef Marth Schule statt. Einlass ist ab 18:30 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Der Gründer des Vereins, Stefan Pleger, sowie der Verantwortliche für die Behindertenarbeit, Thomas Knapp, werden von der Arbeit in Uganda berichten. Auch die Direktorin der Josef Marth Schule, Frau Muggaga Nabbuto, wird bei der Veranstaltung anwesend sein und allfällige Fragen beantworten. Vor und nach dem Vortrag kann man Handarbeiten aus den eigenen Werkstätten des Vereins in Uganda erwerben. Gerne erfolgt auf diesem Weg eine herzliche Einladung, die Veranstaltung zu besuchen. ●

STEFAN PLEGER
Kindern eine Chance

D'FAUSER

Habt ihr spannende Geschichten aus unserem Heimatort Serfaus auf Lager? Fehlen euch bestimmte Themen? Wisst ihr besondere Plätze und Orte, welche erwähnenswert sind? Habt ihr tolle Fotos, welche so noch niemand gesehen hat?

Dann lasst es uns wissen und sendet uns eure Ideen, Anmerkungen oder Fotos zu. Wir sind immer auf der Suche nach tollen Geschichten und Titelbildern, welche unseren Ort repräsentieren. Natürlich sind wir auch jederzeit offen für eure Meinungen und eure Kritik! Auch sind wir immer auf der Suche nach Verstärkung im Redaktionsteam! Mailt uns gerne an gemeindezeitung@serfaus.gv.at!



© Volksschule Serfaus

VOLKSSCHULE SERFAUS FASCHING

Der Rosenmontag stand auch in der Volksschule im Zeichen des närrischen Treibens. Die Kinder waren eingeladen, sich zu verkleiden. So kamen an diesem Tag Hexen und Zauberer, Pocahontas, Astronauten, Clowns oder verschieden Tierarten in die Schule. Anstel-

le der Lehrer waren die „Panzerknacker“ anwesend und leiteten den Vormittag.

In Mathematik und Deutsch standen Faschingsaufgaben wie Rechenrätsel, Denksportaufgaben und Lesequiz auf dem Programm. Nach einer passenden

Jause mit Faschingskräpfen und buntem Saft verbrachten wir eine lustige Zeit mit Luftballontanz, Zaubershow, Faschings- und Gesellschaftsspielen.

Volksschule Serfaus





AUS DER GEMEINDE

RÜCKBLICK IN DIE GESCHICHTE UNSERES DORFES

Entnommen aus der „Gedenkschrift zum Jubiläum 427–1927“ von Dekan Lorenz:

SERFAUS ALS KIRCHENGEMEINDE

An die Darstellung der Geschichte von Serfaus als Wirtschaftsgemeinde schließt sich naturgemäß ein geschichtlicher Überblick über die Entwicklung als Kirchengemeinde an: Der Ort Serfaus, wie dessen Seelsorge, geht weit in das tiefe Altertum zurück – weiter als jener Orte im Inntal (Prutz, Ried).

Die Gegend von Serfaus, in freundlicher, geschützter Lage, ist wohl in sehr alter Zeit bevölkert, besiedelt und bebaut worden. Dies belegen die vielen römischen Ortsnamen. Die Pfarre Serfaus gehört zu den ältesten Seelsorgestationen unserer Diözese – seit urdenklichen

Zeiten. Die wirtschaftliche und religiöse Kultur ist im Pergerdrittel (Serfaus / Fiss / Ladis) viel älter als in den Gemeinden am rechten Innufer. Zur Pfarrpfünde von Serfaus gehört eine große Ökonomie. Diese ist zum großen Dank das Andenken an edle Stifter und nicht durch Leistung der Pfarrgemeinde bei Dotierung der Pfründe. Bis zum Ausbruch der Reformation waren hier zum großen Teil würdige Seelsorger. Dann im 16. Jhd. kamen traurige Gestalten vielfach von Deutschland – abgesprungene Mönche, denen die Reformation die Klosterpforte geöffnet hatte. Erst mit Beginn des 17. Jhdts. wendet sich das Blatt wieder. Insbesondere durch das Wirken der Jesuiten in unserem Land besserte sich die geistige, religiöse und sittliche Bildung.

Aus den Gerichtsprotokollen ab 1580 ersieht man, dass religiöse Fragen im

Wirtshaus oft sehr heftig disputiert wurden und auch mit Schlägereien endeten. Zum Calvinismus der benachbarten Engadiner bestand allerdings keinerlei Neigung. Das erklärt sich aus den nationalen Gegensätzen. Nur das Lutherische spukte für längere Zeit in den Köpfen.

KIRCHEN UND KAPELLEN

Serfaus bewahrte sich in seiner Abgeschlossenheit manche ehrwürdigen Schätze der kirchlichen Kunst. Außerdem hatte diese Gemeinde das Glück, in Pfarrer Meyer einen Seelsorger zu haben (1903 – 1914), der mit großem Kunstverständnis und unermüdlichem Eifer viele der schon stark gelichteten Schätze gerettet und sämtliche Kirchen und Kapellen renoviert hat.

A) DIE PFARRKIRCHE:

Sie wurde neu gebaut und am 29. Oktober 1516 eingeweiht. Es muss angenommen werden, dass eine alte romanische Kirche auf diesem Platz bestanden hat und wegen Baufälligkeit abgetragen wurde.

Die heutige Wallfahrtskirche war die Taufkirche. Dies verfestigt der – heute noch bestehende alte – Taufstein mit der Inschrift Hanns Waltl mit dem Datum 1404.

Im Presbyterium der Pfarrkirche ist die Anbetung des Namens Jesu dargestellt. Im Schiff ist als Hauptbild die Himmelfahrt Mariens, das zweite Bild im Schiff stellt den hl. Josef als den zweiten Patron der Kirche und als besonderen Patron der Jesus-Maria-und-Josef-Bruderschaft dar. Zugleich erscheint der Heilige auch als Schutzpatron der Sterbenden.

Das Hochaltarbild stellt die Krönung Mariens dar. Die Altäre stammen aus dem Ende des 18. Jhdts. Weitere Beachtung verdient der schöne Metalltabernakel. Das originelle Gitter am Sängerchor wurde aus alten schmiedeisernen Kreuzen zusammengestellt. Erwähnenswert sind auch die Statuen des hl. Petrus und der Magdalena auf den beiden Beichtstühlen.

B) DIE WALLFAHRTSKIRCHE

Diese ist eine im Viereck erbaute Basilika. Nach einer Jahreszahl am Chorbogen (Innenseite) wurde diese Basilika im Jahr 804 erbaut.

Der jetzige Chor wurde erst im Zeitalter der Gotik angebaut. Der Seitenaltar ist ein Renaissance-Altärchen aus dem 17. Jahrhundert. Der geschnitzte Kreuzweg stammt von Bildhauer Köhle aus Fendels. Ursprünglich war er in der Kirche auf dem Wiesele und wurde nach Aufhebung dieser Einsiedelei von den Serfausern käuflich erworben.

Zur Zeit des Kaiser Franz Josef sollte diese Kirche abgebrochen werden. Die Gemeinde leistete entschiedenen, massiven Widerstand, sodass von diesem Vorhaben abgestanden wurde.

C) DIE KIRCHE AM MUIREN

Diese wurde zur Pestzeit um 1634/35 verlobt und 1637 zu Ehren der Patrone Rochus, Sebastian und Pirmin eingeweiht.

D) DIE TORTENKAPELLE

Sie stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

E) ST. ZENO

Auf dem Hügel, auf dem einst diese Kapelle stand, ist früher ein Schlösschen gestanden. Dies hatte den Starkenbergern gehört und soll von Herzog Friedrich mit der leeren Tasche zerstört worden sein. Das Kirchlein auf dem Hügel wurde Ende des 18. Jhdts. zur Ruine.

Es wurde gegenüber dem Schlosshügel ein neues Kirchlein erbaut und im Jahre 1843 eingeweiht. Es hat seither die Messlizenz.

F) ST. GEORGEN

Diese Kirche ist uraltes Heiligtum. Warum wurde an diesem entlegenen Ort diese Kirche gebaut? Die alte Straße vom Inntal führte über den Inn von Tschupbach nach Serfaus. Man sieht heute noch oben in den Felsen die Brücke in kühnem Bogen über einen Felsspalt. Von dort führt der Weg nach St. Georgen, von dort über Stadelwies nach Serfaus.

Die Kirche St. Georgen besteht wie die Wallfahrtskirche in Serfaus aus einem länglichen Viereck. Das gotische Presbyterium stammt aus späterer Zeit. Über das Alter der Kirche sind sich die Alter-

tumsforscher uneinig: Manche datieren das Errichtungsdatum auf vor 1200, andere später in das 13. Jhd. Erwähnenswert ist der Reliquienschrein, der aus Sicherheitsgründen dem Tiroler Landesmuseum übergeben wurde. Als Ersatz wurde 1907 eine Kopie angebracht.

Die Verehrung des Volkes scheint ziemlich groß gewesen sein.

Deswegen wurde später auf der Nordseite der Kirche eine offene Kapelle erbaut, in welcher mit den unter freiem Himmel versammelten Wallfahrern die hl. Messe gefeiert wurde.

Im Jahr 1497 wurde das neu erbaute Presbyterium samt dem Hochaltar zu Ehren des hl. Georg geweiht. Die aus dieser Zeit stammenden Fresken bedecken die Wände des Schiffes und stellen die Leiden Christi dar. Auch der hl. Christoph, Georg und Sebastian sind dargestellt. Der schöne gotische Flügelaltar ist kunstvoll und stammt aus dem Jahre 1500.

DR. FRANZ PATSCHEIDER

Redaktionsteam

ERSTKOMMUNION

VORSTELLUNG

Am 12. März fand der Vorstellungsgottesdienst für die Erstkommunionkinder statt. Dieser wurde von den Kindern der Volksschule und den LehrerInnen feierlich gestaltet. Es war sehr schön, dass so viele Kinder am Gottesdienst teilgenommen haben. Das diesjährige Thema der Erstkommunion lautet „Baum des Lebens – mit Jesus verbunden“. Passend dazu haben die Kinder selbst gebastelte Geschenke als kleine Überraschung an Gebetspaten überreicht. Herzlichen Dank an die Lehrerinnen und Lehrer.

Die Eltern der Erstkommunionkinder





Aus dem Buch „**Geschichten wie Bergkristalle – aus dem Leben der Rätoromanen in Serfaus ... und andere**“ von Sigmund Tschuggmall möchten wir euch, verehrte Lesende, die eine oder andere lustige Geschichte aus dem Leben der „Alten Serfauser“ näherbringen.

GESCHICHTEN AUS SERFAUS

EIN PFERD IM DORF

Bis zu diesem Tag hatte ich noch nie ein Pferd gesehen. Höchstens auf einem Bild und in einem Schulbuch. Auch ein Zirkus war noch niemals in die Gegend unseres Dorfes gekommen. Als Buben waren wir vertraut im Umgang mit vielen Tierarten, wie Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen und verschiedenen Kleintierarten, wie Kaninchen, Katzen, Mäusen, Meerschweinchen u.a. ... Wir kannten ihre Gewohnheiten, ihre Launen, wir wussten, was sie am liebsten frassen und auch womit man sie ärgern konnte, aber ein Pferd ... Als es dann hiess, der eine der Nachbarn habe ein Pferd gekauft, war das eine Sensation und die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch das ganze Dorf.

Wir Buben liessen im Garten alles liegen und stehen und liefen zum Stall des Nachbarn. Durch die offene Stalltüre sahen wir tatsächlich das Pferd. Es war weit langbeiniger als ein Rind, hatte kräftigere Muskeln, eine braune Farbe, ebenfalls braune, lange Schwanzhaare und eine buschige Mähne. Die Ohren waren ständig in Bewegung und aufmerksam beobachtete es seine Umgebung. An den Fesseln trug es lange Haarbüschel. Man

nannte dies einen „Behang“, wie ich später erfuhr. Auch die „Beckenpartie“ war ganz anders gewachsen als bei einem Rind. Die „Kruppe“ war gespalten und sein Rücken leicht nach unten gebogen.

Nach einigen Tagen hörte man im Dorf, dass das Pferd „Litzi“ hiess. Es sei sehr temperamentvoll und schwer zu bändigen. Aber die Leute meinten, der neue Besitzer habe ja einen guten Stallknecht und der werde mit ihm schon fertig werden. Es sprach sich dann auch mit der Zeit herum, warum sich der Nachbar ein Pferd in den Stall getan hatte.

Er hatte einen Gasthof. Besonders am Sonntag nach dem Hochamt gingen die Bauern dahin, um über dies und jenes zu reden. Sofern sie Geld hatten, kauften sie sich auch eine Packung Pfeifentabak, ein Viertel Rotwein oder „a Pudala“ Schnaps (Schnapsmännchen mit 2,5 Portionen Inhalt). Als ich schon etwas grösser war und in die Kirche gehen konnte, nahm mich der Vater auch manchmal mit ins Wirtshaus. In der Wirtsstube hatte es von den Pfeifen und Zigaretten der Männer einen Qualm, dass man kaum seinen Nachbarn am Tisch erkennen konnte. Auch in der

Stube hatten sie alle ihre dunklen, weiten Hüte auf dem Kopf und jeden Sonntag das gleiche, lodene Gewand an. Als Bub konnte ich von der Unterhaltung kein einziges Wort verstehen. Alles redete durcheinander. Einige spielten Karten. Später lernte ich das auch – „Watta“, „Gilta“, „Hearz und Loub biata“, „Jassa“ – und wurde mit meinem gleichaltrigen Partner ein „berüchtigter“ und „bekannter“ Watter. Eine richtige Spielsucht hatte uns gepackt und wir spielten tage- und nächtelang. Allerdings niemals um grössere Geldbeträge, sodass uns und unseren gegnerischen Spielern nie ein wirklicher Schaden erwachsen konnte. Manchmal wurde die Unterhaltung in der Wirtsstube lauter und immer lauter. Daran konnte man erkennen, dass ein Streit im Entstehen war. Natürlich spielte hier auch der konsumierte Schnaps und der Rotwein mit eine Rolle, aber bis zum Mittagessen hatten sich die Gemüter meist wieder beruhigt. Niemals bin ich bei meinen Wirtshausbesuchen mit dem Vater Zeuge einer handgreiflichen Auseinandersetzung geworden.

In seinem Gasthof hatte der Nachbar auch einige „Fremdenzimmer“ einge-

baut. Es kamen nämlich neuerdings manchmal auch Schifahrer und im Sommer Bergsteiger ins Dorf. Als cleverer Gastwirt hatte der Nachbar sofort erkannt, dass auch mit denen Geld zu verdienen wäre, denn die Leute mussten ja irgendwo schlafen und essen können.

In diesen Anfangszeiten des beginnenden Fremdenverkehrs in unserem Dorf hatten wir allerdings ein grosses Problem: Es gab keine Zufahrt im heutigen Sinne. Die Gäste mussten daher wohl oder übel – wenn sie nach Serfaus wollten – zu Fuss aus dem Tal heraufgehen. Das wäre nicht so schlimm gewesen, hätte man nicht dabei auch noch sein ganzes Gepäck und die Schier schleppen müssen. Immerhin ging man im Winter von Tschuppbach, dem ersten kleinen Ort im Tal, mindestens zwei Stunden auf dem schmalen Holzweg bis zu unserem Dorf.

Die Idee, die Gäste von Tschuppbach aus dem Inntal, wohin sie mit einem öffentlichen Verkehrsmittel gekommen waren, abzuholen und wenigstens ihr Gepäck zu transportieren, war bald geboren. Aber mit dem Rindergespann ging das erstens viel zu langsam und dann sah es auch nicht so gut aus wie mit einem Pferdegespann. Also das war es! Damit war die „Katze aus dem Sack“ und unser Gastwirt allen anderen wieder einmal um eine Nasenlänge voraus.

Eines Tages läuteten mitten am Vormittag alle Kirchenglocken. Wenn das eintrat – dass zu einer solchen Unzeit geläutet wurde – musste etwas Schlimmes passiert sein. Alle Leute rannten aus ihren Häusern und schrien wirt durcheinander. Was war geschehen???

Beim Haus vom „Wolfa Lois“ in der Untergasse hatte sich eine grosse Menschentraube gebildet. Dort angekommen, sahen wir das Unglück und erfuhren Genaueres: Die „Litzi“ hatte den Knecht des Nachbarn umgebracht! Man vermutete, dass er beim „Fuahrwearcha“ (Fuhrwerken) das Pferd vor-

ne an der Deichsel geführt hatte und dass ihm die „Litzi“ durchgegangen sein musste.

Dabei sei er wahrscheinlich vom Pferd niedergetreten und vom Wagen überfahren worden. Vorher musste er sich noch tapfer gewehrt haben – stumm zeigten die Leute auf eine tiefe Schramme im ersten Stock des Hauses vom „Wolfa Lois“, die mit der Deichsel gerissen worden war.

Trotz dieses tragischen Unfalls hatte mit der „Litzi“ sozusagen das Pferd in unserem Dorf Einzug gehalten. Auch der Vater kaufte ein Pferd. Vorher musste er im Stall einen kleinen Anbau machen. Ein Pferd braucht mehr Platz als ein Rind. Ausserdem musste ein „Koumat“ (Kummet) mit Zugseilen gekauft werden, denn ein Joch war für ein Pferd nicht geeignet. So ein Pferd kaufte man ja nicht als „Pflanz“ (Luxus), sondern zur Arbeit. Irgendwie war eine andere Zeit gekommen, das spürten alle im Dorf. Es ging nämlich gar nicht darum, dass Kühe, Kalbinnen oder die Ochsen durch das Pferd entlastet wurden, um etwa ein leichteres Leben zu haben, sondern sie wurden einfach ersetzt.

Unser Pferd hiess „Rosl“. Sie hatte auch Temperament, aber dabei einen sanften und freundlichen Charakter. Wahrscheinlich war sie von der Rasse her ein etwas „verunglückter“ Haflinger, aber das tat damals nichts zur Sache. Das wurde erst viel später wichtig. Mit der „Rosl“ war es ein flottes Arbeiten. Wir Brüder rissen uns direkt darum, die „Rosl“ anspannen und mit ihr aufs Feld fahren zu können. Schon die Anfahrt zum Feld war im Vergleich zu der mit einem Rindergespann das reinste Vergnügen. Man konnte sich hinten auf den Wagen setzen. Mit einem kurzen Zuruf und einem leichten Schlag mit dem „Loatsoal“ (Leitseil) und sie ging im Trab. Alle Leute staunten – das meinten wir wenigstens – wenn wir mit „Karacho“ und viel Lärm durch das Dorf fuhren. Der Reihe nach – gerade-

HOBBY-FOTOGRAFEN AUFGEPASST!

Wir suchen für jede Ausgabe von „D’Fauser Gemeindeinformation“ nach euren schönsten und außergewöhnlichsten Aufnahmen aus Serfaus. Ziel ist es, jede Ausgabe mit einem schönen und vielleicht nicht alltäglichen Titelfoto zu schmücken. Dabei muss bzw. sollte es nicht unbedingt ein touristisches Foto (Postkartenmotiv) sein, es können auch mal andere Seiten des Ortes beleuchtet werden! Dass viel Potenzial gegeben ist, beweisen viele von euch auf den sozialen Medien, wo immer wieder ganz tolle Aufnahmen von euch auftauchen!

Lasst doch bitte auch die weniger technikaffinen Einheimischen daran teilhaben! DANKE!

Wir freuen uns auf eine wunderschöne Mischung aus Landschaftsbildern, Tierfotos, Nahaufnahmen und einmaligen Schnapshots aus allen vier Jahreszeiten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, die eingereichten Fotos müssen aber folgende Voraussetzungen erfüllen:

- » Die Motive müssen aus Serfaus stammen.
- » Der Fotograf muss das Foto selbst gemacht und die Bildrechte haben.
- » Druckauflösung: mindestens 300 dpi bzw. 4928 x 3264 Pixel (kann jedes Smartphone!).

Gerne könnt ihr eure Fotos jederzeit an gemeindezeitung@serfaus.gv.at senden! Wir freuen uns auf viele Einsendungen!

zu spielend – überholten wir die Rindergespanne unterwegs und wir kamen uns vor wie Barone.

Ich „verliebte“ mich bald in die „Rosl“. Heimlich holte ich ihr die Lieblingsleckerbissen – einen Apfel, eine gelbe Rübe, eine Handvoll Hafer oder einige Zuckerwürfel aus Mutters Dose. Ich putzte sie sorgsam und gefühlvoll mit Striegel und Bürste, mistete ihren Stand aus und schüttete frische Streu auf. Mit „d'r Gsoutmaschi“ (Häckler) schnitt ich ihr von Hand das Heu kurz, damit sie keinen Heubauch bekommen sollte. Ich liess sie von der Kette, damit sie allein zum Wasser gehen konnte. Ich kroch unter ihren Bauch und zwischen ihren Beinen hindurch. Einmal legte ich mich – während sie frass – in ihren Futterbarren und blies ihr mit aller Kraft in die Nüstern. Das hätte ich lieber nicht tun sollen, denn sie erschrak und biss mir in die Lippen. Wochenlang laborierte ich danach an dieser Wunde und alle lachten mich aus.

Eines Tages sagte der Vater zu mir: „D'Rousl ischt „rossi“ und du muascht mit'ra zum Höngscht fohra!“ Inzwischen hatte man nämlich in dem neu gegründeten Haflingerzuchtverband einen Hengst gekauft. Er stand in Ried, einem kleinen Ort im Inntal. Dorthin waren es glatte zwei Stunden Fussweg. Ich kam diesem Auftrag des Vaters mit grosser Begeisterung nach. Das hatte ich zwar noch nie machen dürfen, aber ich hatte in meinem Hinterkopf einen Plan, von dem ich annahm, dass er sehr gut war. Denn das hatte ich inzwischen auch schon gehört, dass ein Pferd nicht nur zum Ziehen gut war, sondern dass man auf ihm auch reiten konnte. Ich machte mir keine Gedanken darüber, dass ich keinen Sattel hatte. Ausserhalb des Dorfes – wo mich keiner mehr sehen konnte – führte ich die „Rosl“ zu einem dort liegenden Baumstamm, damit ich leichter auf ihren Rücken klettern konnte. In einem sportlichen Anfall drückte ich nun auf Tempo. Einmal im Trab liess sich die „Rosl“ nicht mehr so leicht bremsen. Ich merkte, wie ich zunehmend den Halt verlor. Bei jedem „Holperer“ rutschte

der Körperteil mit der Sitzfläche mehr und mehr zur Seite. Und es kam, wie es kommen musste. Mit einem Male lag ich unter der „Rosl“ und schlug ziemlich unsanft auf dem harten und steinigen Weg auf. Es ist mir heute noch ein Rätsel, wie es kam, dass mich keine Hufe trafen. Hatte etwa die „Rosl“ doch auch zu mir eine gewisse Sympathie gefasst und mich geschont?

Die Prozedur beim Hengst in Ried beeindruckte mich ungemein. Es war die unbändige, wilde Urkraft und gleichzeitig eine Zärtlichkeit, die ich einem Tier nicht zugetraut hätte, mit der der Hengst den Deckungsakt vollzog.

Und „wir“ bekamen Nachwuchs! Interessanterweise hatte das Fohlen eine blütenweisse Mähne und auch weisse Schwanzhaare. Ich schloss es gleich in mein Herz. Es war derart übermütig, dass man höllisch aufpassen musste. Wenn ich zum Beispiel mit den beiden auf der Weide war und der „Rosl“ beim Grasens zuschaute – es schmeckte ihr so gut, dass ich selbst Appetit bekam – rannte das Fohlen von hinten auf mich zu und rammte mich in voller Fahrt. Im hohen Bogen flog ich darauf in die Wiese und das war keineswegs angenehm. Es war ein richtiger Clown.

Ich empfand es als eine Tragödie und es traf mich zutiefst, als dieser lustige und liebe Kerl, der sich mit der Zeit zu einer „Schönheit“ zu entwickeln schien, einem grässlichen Unfall zum Opfer fiel. Das kam so:

Es war im dritten Sommer nach der Geburt. Alle Haflinger des Dorfes waren im „Flat“. Das war eine ziemlich weit entfernte Pferde- und Jungviehalm. Wie immer bildeten die Pferde Herden, kleinere Gruppen, die sich auf Grund ihres Alters oder aus anderen nicht näher definierten Gründen zusammentaten und von einem „Leitpferd“ angeführt wurden.

Es war gerade „Kirchtag“ in Serfaus, ein hoher kirchlicher Festtag mit Prozession und viel Brauchtum. Auch der Pferde-

hirt, „s' Wacha Siegmund“, ein erfahrener und sehr verlässlicher Mann, durfte da nicht fehlen. Das war im Frühjahr bei seiner Einstellung mit den Bauern vereinbart worden. Es war an sich kein Problem, die Pferde – aber auch andere Tiere – in der für sie vertrauten Alm und ihrer Umgebung für einen Tag allein zu lassen. Aber an diesem Tag gab es ein unheimliches Gewitter. Eine Kaltfront hatte uns aus dem Norden erreicht und vermischte sich in den Alpen mit der sommerlichen Warmluft. Auf den Bergen und Almen fiel Schnee. Während sich z. B. Rinder lediglich zusammensetzen, die Köpfe zusammenstecken und alles über sich ergehen lassen, reagieren Pferde anders. Eine Gruppe junger Pferde mit ihrem „Leitpferd“ an der Spitze machten sich im Galopp auf den Weg nach Hause. Darunter war auch „unser“ dreijähriges Fohlen. Es war gegen Abend und durch den starken Schneefall ziemlich duster. Selbst ein Fährtenleser hätte unter diesen Umständen den Weg nur noch erahnen können. Am „Bödersteig“, einem sehr schmalen und wegen der steil abfallenden Felshänge und Bergwiesen äusserst gefährlichen Weg, verirrte sich das Leitpferd und stürzte ab. Wie unter einem Zwang rasten alle übrigen Pferde der Gruppe dem Leittier nach und stürzten ebenfalls in die Schlucht.

Nach zwei Tagen erhielten wir im Dorf die Nachricht von dem Unglück. Wir stiegen auf und fanden 13 junge, schöne Haflingerpferde in einer engen, vom Wildbach ausgewaschenen Schlucht. Es war ein Anblick, der auch hartgesottene und an so manches Unglück in den Bergen gewohnten Bauern die Tränen in die Augen trieb.

Kurze Zeit später, aus Gründen, die mir nicht bekannt waren, wurde „meine Rosl“ verkauft und musste den Hof verlassen. Als der Vater den neuen Besitzer mit einem Handschlag verabschiedete, sprengte es mir fast das Herz. Ich verzog mich hinter die Stalltüre und weinte mich aus. ●



SENIORENBUND SERFAUS

VOLLVERSAMMLUNG AM 1. MÄRZ 2023

EHRENGÄSTE

- » Landesrätin Astrid Mair
- » Bez. Obm. Pepi Raich
- » Bez. Sekretär Hannes Schönherr
- » Bgm. Mag. Paul Greiter
- » und 50 Mitglieder aus unserer Seniorengemeinschaft

Bewirtung: Kuchenbuffet v. Irene Lechleitner (Hotel Drei Sonnen) und Jouregebäck von der Bäckerei Althaler

BERICHT DES OBMANNES

Rückblick: Franz ist seit 2005 Obmann;



damals waren 15 Mitglieder, heute sind es 92. Es wurden jährlich zwischen 12 und 15 Veranstaltungen durchgeführt. Es waren dies: Treffen im Ortsgebiet, Besichtigungen und Besuche vieler sakraler u. profaner Denkmäler in Tirol, Sehenswürdigkeiten im eigenen Bundesland und auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Institutionen; auch mehrtägige Ausflüge in andere Bundesländer (gemeinsam mit Senioren aus den Dörfern Fiss und Ladis): Bodensee, Kärnten, Salzburg. Es ist nunmehr Zeit, die Agenden in jüngere Hände zu legen.

Dank an das Team: Helmut Manz, Paul Ivic, Marianne Oberacher (Seniorenhügangart), Kassaprüfer Max Tschuggmall und Paula Hammerle, auch an Siegmund Waldner (ehemaliger Kassier) und Anna-thres Greiter (Geburtstagspost)

KASSAPRÜFUNG

Max berichtet über die Einschau (10. Februar 2023) in die Finanzgebahrung. Die Kontoauszüge und die Belege wurden überprüft und in Ordnung befunden.

Der Bürgermeister stellt den Antrag auf Entlastung (Obmann und Kassier). Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

WAHL DES OBMANNES UND DES AUSSCHUSSES

per Akklamation werden einstimmig gewählt:

- » Obmann: Walter Hochenegger
- » Stellvertreterin: Maria Hochenegger
- » Schriftführer: Alfred Hochenegger
- » Kassierin: Elisabeth Pichler
- » Kassierstellvert.: Herbert Mungenast

GRUSSWORTE DER EHRENGÄSTE

Landesrätin A. Mair, Bezirksobmann P. Raich und Bürgermeister Mag. P. Greiter: Sie sprechen großen Dank und Anerkennung für die Tätigkeiten des bisherigen Obmannes und seinem Teams aus!

Viel Erfolg für den neu gewählten Obmann mit seinen Ausschussmitgliedern. ●

DR. FRANZ PATSCHEIDER
Redaktionsteam



„Tirol radelt“ ist eine Initiative von Land Tirol und Klimabündnis Tirol im Rahmen des Tiroler Mobilitätsprogramms „Tirol mobil“ zur Förderung des klimafreundlichen Radverkehrs. Mit freundlicher Unterstützung durch die Tiroler Raiffeisenbanken und die Tiroler Tageszeitung.

AUS DER GEMEINDE

TIROL RADELN WIEDER UND SERFAUS RADELN MIT!

Auf den Sattel, fertig, los! Ab 20. März können sich alle GemeindebürgerInnen wieder bei „Tirol radelt“ anmelden und für die Serfaus Kilometer sammeln. Auch heuer warten auf die fleißigen Radlerinnen und Radler zahlreiche Gewinnspiele und abwechslungsreiche Aktionen.

Mit jedem geradelten Kilometer tun wir etwas Gutes für unsere Gesundheit, leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zu mehr Lebensqualität. Und natürlich wollen wir allen anderen davonradeln, damit wir in der Gemeindegewertung ganz nach oben kommen. Also: Gleich anmelden! So geht's:

ANMELDEN...

Wer mitmachen will, kann sich ganz einfach unter **tirol.radelt.at** anmelden und die geradelten Kilometer eintragen. Das Besondere: Die Radkilometer kön-

nen einer Gemeinde, einem Arbeitgeber, einer Schule und/oder einem Verein gutgeschrieben werden. Serfaus radelt mit und freut sich auf zahlreiche UnterstützerInnen, die gemeinsam Kilometer sammeln! Am Ende der Aktion werden die besten Gemeinden prämiert.

...KILOMETER SAMMELN...

Die Teilnehmenden können ihre gefahrenen Kilometer entweder unter **tirol.radelt.at** eintragen oder mit der „Tirol radelt App“ aufzeichnen – ganz nach Lust und Laune täglich, wöchentlich oder alle auf einmal. Mit der App können die gefahrenen Kilometer besonders leicht mittels GPS aufgezeichnet werden. Einfach auf Start klicken und losradeln. Wenn ihr Unterstützung braucht, könnt ihr euch an das Bürgerservice der Gemeinde Serfaus wenden oder das Klimabündnis Tirol unter **tirol@radelt.at** kontaktieren.

...UND GEWINNEN!

Bei „Tirol radelt“ zählen nicht Höchstleistungen oder Schnelligkeit, sondern der Spaß am Radeln. Von 20. März bis Ende September landen alle, die 100 Kilometer oder mehr geradelt sind,

4 GRÜNDE, AUF DAS RAD UMZUSTEIGEN

- » **Schneller:** besonders auf Kurzstrecken, bei dichtem Verkehr und Parkplatznot
- » **Kostengünstiger:** keine Spritkosten und teure Parkgebühren
- » **Gesünder:** Bewegung hält fit und schützt vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- » **Klimafreundlicher:** 5 eingesparte Auto-Kilometer verringern den CO₂-Ausstoß um 1 kg

im Lostopf. Zu gewinnen gibt es allerdhand: Von Klempreisen, wie Fahrradhelmen oder Trinkflaschen, bis hin zu Hauptgewinnen, wie ein E-Tourenbike, Reisegutscheine oder falt- und City-Räder.

MACH DEIN FAHRRAD FIT FÜR DEN FRÜHLING!

Wenn es wärmer wird, holen viele ihr Rad aus dem Keller. Aber: Was sollte man am Fahrrad überprüfen, bevor es losgeht? Die vier wichtigsten Checks für ein sicheres Fahrrad.

1. REIFEN CHECKEN

Der richtige Reifendruck ist meist an der Reifenflanke zu lesen. Mit einem Druck von rund 3,5 bar liegt man im richtigen Bereich. Verliert der Reifen auch nach dem Aufpumpen Luft, so ist entweder das Ventil kaputt oder der Schlauch weist ein Loch auf und muss geflickt bzw. ausgetauscht werden.

2. BREMSEN EINSTELLEN

Das Nachstellen der Bremszüge geht dank Stellschrauben an den Bremshebeln ganz einfach: Zuerst die Kontermutter lösen dann die Stellschraube so weit herausdrehen, bis die Bremsen wieder gut funktionieren. Abschließend Kontermutter wieder festschrauben.

ter lösen dann die Stellschraube so weit herausdrehen, bis die Bremsen wieder gut funktionieren. Abschließend Kontermutter wieder festschrauben.

3. PUTZEN UND SCHMIEREN

Am besten putzt man das Fahrrad mit einem Spezialreiniger und einem weichen Tuch. Anschließend Kette, Gangschaltungsteile und Zahnräder einölen. Besonders gut funktioniert das mit einem Pinsel. Den Pinsel an die Kette halten und diese im Leerlauf durchlaufen lassen.

© pixabay



BLÜHENDE NAHRUNG FÜR BIENEN VON FRÜHLING BIS HERBST

Im Frühling: Besonders bienenfreundlich ist eine bunte Mischung aus Gold-Krokussen und Elfen-Krokussen, kombiniert mit Traubenhyazinthe, Sternhyazinthe, Blausternchen und Kegelblume.

Im Sommer: Dauerhafte und insektenfreundliche Vertreter sind etwa die Prachtkerze, alle Salbeiarten mit kurzer Blütenröhre wie Echter Salbei, Mehliger Salbei und die üppig blühenden Kokardenblumen, Sonnenhut und Sonnenauge. Aber auch die meisten Saisonblumen wie Vanilleblume und Männertreu mögen Insekten.

Im Herbst: Für Bienen und andere Insekten können diese letzten Blüten sogar das Überleben sichern. Herbstastern und Erika leuchten zwischen Gräsern und den bunten Blättern des Purpurglöckchens auch dann noch hervor, wenn die anderen sich bereits erschöpft haben. Auch gealterter Topf-Efeu versorgt die letzten Insekten bis November mit nahrhaftem Nektar.

Außerdem soll heuer auch wieder der Verschönerungsausschuss wiederbelebt werden! Genaue Infos dazu folgen noch!

AUS DER GEMEINDE

SERFAUS SOLL WIEDER AUFBLÜHEN!

Auch heuer geht wieder der Appell an alle Einheimischen, während der Sommermonate die Häuser, Balkone und Fassaden mit Blumen zu schmücken. Blumenschmuck verbessert das Ortsbild und trägt optisch zu Erholung und Wohlbefinden bei.

Bei vielen Häusern, Bauernhöfen oder Betrieben, aber auch in Wohnungen mit Balkonen wird durch Pflanzen und Blu-

menschmuck das Lebens- und Wohnumfeld in Serfaus verschönert.

Besonders sollte Wert darauf gelegt werden, dass die Blumen für Bienen und Insekten mit einem reichhaltigen Nahrungsangebot aufbieten können. Nur ungefüllt blühende Arten und Sorten bieten Pollen und Nektar, bei gefüllten ist für die Tiere nichts zu holen.

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter



MUSIKKAPELLE SERFAUS

MUSIKJAHR 2023 – ES WIRD EIN AUFREGENDES JAHR

Die Musikkapelle befindet sich in der finalen Probenphase für das diesjährige Frühjahrskonzert unter dem Motto „Tagträume“. Neben dem Frühjahrskonzert stehen 2023 noch zahlreiche weitere Ausrückungen am Plan. Eines steht fest: Der Vereinskalendar ist gut gefüllt und es verspricht wieder ein aufregendes Musikjahr zu werden.

FRÜHJAHRSKONZERT: TAGTRÄUME

Der erste Höhepunkt steht schon kurz vor der Tür: Das Frühjahrskonzert, das am 30. April um 20:15 Uhr stattfindet, steht unter dem Motto „Tagträume“. Geboten wird wieder ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Programm. Neben Marschgrößen wie Fucik und J. F. Wagner und zahlreichen weiteren österreichischen Komponisten findet sich auch internationale Literatur im Programm

wieder. Das Konzertprogramm ist auf unserer Homepage zu finden.

Der Konzerttitel „Tagträume“ kommt dabei nicht von ungefähr: Namensgeber für das Konzert ist das Musikstück „Reverie“ (franz.: Träumerei oder Tagtraum) vom österreichischen Komponisten Armin Kofler. Dieses Stück ist gleichzeitig das Pflichtstück für das Konzertwertungsspiel des Musikbezirkes Landeck, welches von 5. bis 6. Mai in Fiss stattfindet. Neben „Reverie“ wird die Musikkapelle Serfaus dort auch das Selbstwahlstück „Lexicon“ von Ed Huckeby zum Besten geben. Ein Pflichttermin für alle Blasmusikbegeisterten: Es haben sich über 20 Bezirkskapellen beim Wettbewerb angemeldet.

SOMMER UND HERBST

Im Sommer ist die Musikkapelle wieder in gewohnter Manier bei den Tourismus-

konzerten anzutreffen. Ebenso bei den üblichen kirchlichen Anlässen und dem Tag der Dorfgemeinschaft, am 2. Juli.

Das Highlight dieses Musikjahres folgt im Herbst: Vom 26. bis 29. Oktober wird die Musikkapelle Serfaus gemeinsam mit den Musikkapellen Fiss und Ladis einen gemeinsamen Ausflug nach Rom unternehmen. Eine besondere Freude und Ehre ist die gemeinsame musikalische Messgestaltung im Petersdom am 27. Oktober. Ein ausführlicher Bericht zum Ausflug wird natürlich im Herbst folgen.

Alle Termine der Musikkapelle Serfaus sind unter www.mk-serfaus.at zu finden.

FABIAN THURNES

Schriftführer Musikkapelle Serfaus



BUCHVORSTELLUNG

„WER WILL DENN SCHON TOURIST SEIN?“

Ende Jänner lud der Kulturausschuss „Terra Cultura Serfaus“ zur Buchvorstellung in die Muiren Lounge.

Vergangenen Donnerstag konnte nach langer Terminalsuche endlich die geplante Buchvorstellung des Kulturausschusses „Terra Cultura Serfaus“ in der Muiren Lounge stattfinden. Im Mittelpunkt des Abends stand das neueste Werk „Berg and Breakfast“ der aus Südtirol stammende Schriftstellerin Selma Mahlknecht, welche den meisten Einheimischen durch das Serfauser Jubiläumsjahr bekannt sein dürfte. Dort zeichnete sich die in Zernez in der Schweiz lebende Autorin für das Jubiläumsstück „Serfauser Erbe“ verantwortlich, bei dem sie auch Regie führte und somit auch das ein oder andere Mal im Dorf anzutreffen war.

„Während dieser besagten Zeit in Serfaus ist auch der Großteil des Buches entstanden, weshalb ich mich besonders darauf gefreut habe, dieses endlich hier zu präsentieren“, erklärte Mahlknecht erfreut.

Auch der Obmann von Terra Cultura Serfaus, Daniel Schwarz, zeigte sich hocherfreut: „Nach langem Hin und Her, schwieriger Terminalsuche, Lockdowns usw. war es uns nun endlich möglich, diesen Abend zu organisieren und Selma wieder nach Serfaus einzuladen. Ich bin schon sehr gespannt, was uns diesen Abend erwartet!“

Zusammen mit ihrem Mann Kurt Gritsch führte die Autorin, die außerdem noch Dramaturgin, Drehbuchautorin, Regisseurin und Liedermacherin ist, dann

durch den Abend und hatte auch die eine oder andere Anekdote aus Serfaus mit im Gepäck. So las sie das erste Mal überhaupt aus ihrem streng geheimen Serfaus-Tagebuch vor. Umrahmt wurde der Abend immer wieder durch Gesangseinlagen des Ehepaars sowie auch durch ein Podiumsgespräch mit Hotelierin Nicole Heymich, welche im Buch auch porträtiert wurde.

TOURISTISCHE SEHNSÜCHTE

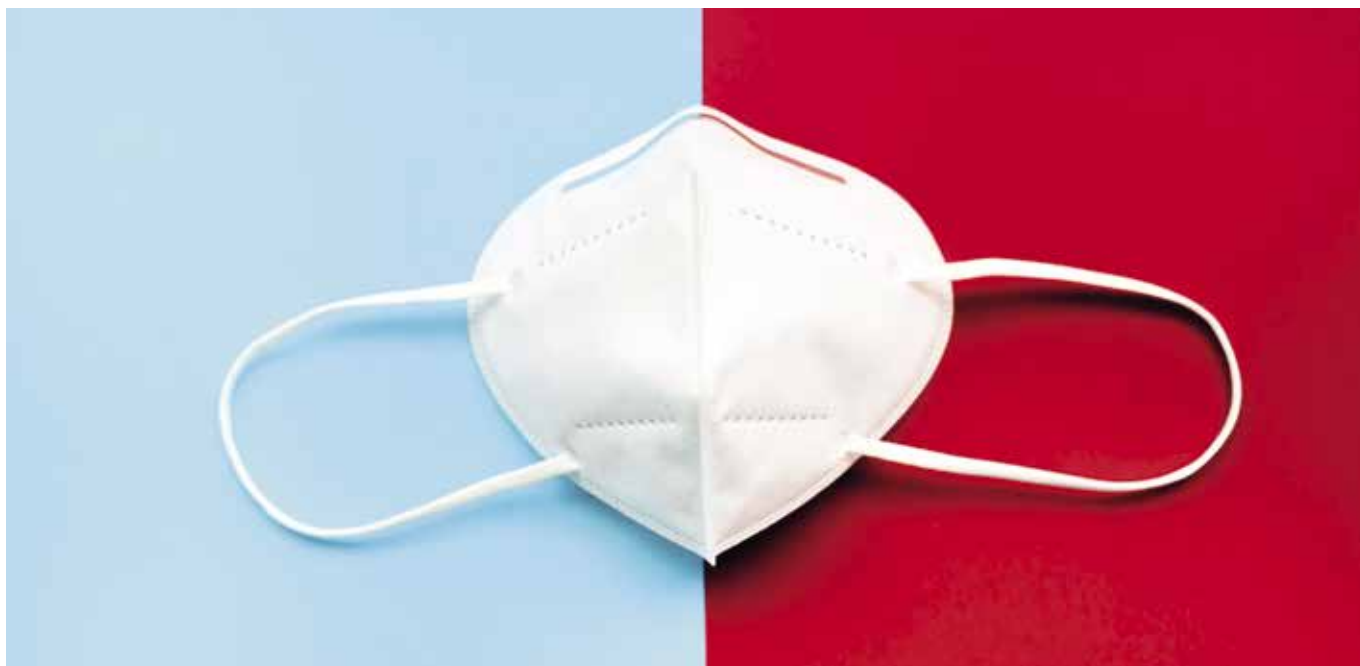
Im Buch „Berg and Breakfast“ verwendet die Autorin Interviews mit Zeitzeugen aus Tirol, Südtirol und der Schweiz, um authentisch über „Berg und Breakfast“ zu philosophieren und sich Gedanken über die Gegenwart und Zukunft des Tourismus zu machen. Eine berührende Quelle ist dabei ihre Großmutter, die ein Leben lang in Naturns eine kleine Pension geführt hat. Dieser Nebenerwerb, der wie in vielen anderen Tiroler Familien wesentlich zur Emanzipation der Frauen beigetragen hat, weil sie plötzlich einen Teil zum Familieneinkommen beigesteuert haben. Ein Schicksal, das so wahrscheinlich dem Großteil der in den Tourismusorten lebenden Menschen bekannt sein dürfte.

Genüsslich wandern, wellnessen, Ski fahren oder Gipfel erklimmen: Es könnte so schön sein, wenn nicht überall Touristen wären. In Berg and Breakfast analysiert sie zudem die unstillbare Sehnsucht nach dem Reisen, ohne erhobenen Zeigefinger: Welchen Widrigkeiten des Alltags versuchen wir zu entfliehen? Wie geht es denen, die dort leben, wo andere Urlaub machen? Lässt sich heute noch ethisch vertretbar reisen? Es liegt an uns, den Tourismus der Zukunft mitzugestalten!

Denn auch eines ist eine Tatsache: Niemand möchte sich als Tourist sehen, auch wenn er sich am anderen Ende der Welt befindet.

Alles Infos zum Buch sind unter www.selma-mahlknecht.info zu finden. ●

Terra Cultura Serfaus



GESUNDHEIT

CORONA: EINE DURCHWACHSENE BILANZ

Fast drei Jahre Corona haben ihre Spuren hinterlassen. Fast hätten wir nicht geglaubt, dass die Pandemie weitgehend zu Ende gegangen ist und durch ein epidemisches Aufflackern von Coronawellen ersetzt wurde. Und ja, Grippe und RS-Viren sind derzeit lästiger als es nun Corona nach zahlreichen Mutationen ist.

Fast hätten wir die lähmende Bedrohlichkeit, ausgelöst durch reale Leichenzüge aus Bergamo, verdrängt. Und dann war da zuerst der Kampf, später das Drängen um Anwendung eines neuen Impfstoffprinzips, das – nach Abklingen des ersten Schreckens – bald auch skeptisch betrachtet wurde.

Und dazu die Versprechungen, Motivationen und Polarisierung, die Freiheitseinschränkung, Maskenpflicht und Schulschließungen.

Fragen Sie Bewohner von engen Wohnungen und alleinerziehende Mütter.

Fragen Sie Kinderpsychologen und Künstler, die Berufsverbot bekamen. Dann waren da die vielen, oft nicht erfüllten Prognosen von Experten und jenen, die sich für solche hielten.

Aber es kam auch Goldgräberstimmung auf: bei Maskenherstellern und v.a. bei gut organisierten Testern. Auch die Kostewas-es-wolle-Geldmaschinenbetreiber hatten ihre große Stunde ohne wirklich zu fragen, ob die Geldzuweisungen zielgerichtete und faire Hilfe sind.

Mancher glückliche Empfänger hatte in seinem Leben noch nie ungeprüft mit so wenig Aufwand so viel Geld verdient. Andere haben durch die Finger geschaut.

Das alles war nicht bewusst gesteuert, wie die Fraktion der Chip-Implantations- und Wurmmittel-Verschwörer glaubte, sondern ist passiert. V.a. weil kaum einer wusste, was wirklich passiert und ob wir von einem (seit hundert Jahren nicht mehr dagewesenen) Killervirus in unse-

rer Existenz bedroht werden. Ist es wie Ebola, MERS, SARS, wie die asiatische, die Hongkong-, Vogel- oder Schweinegrippe oder so wie die von mindestens 20 Millionen Toten begleitete Spanische Grippe am Ende des ersten Weltkrieges?

Es war nicht klar, weil wir wenig Ahnung von fallintensiven Pandemien hatten und auch nicht vorbereitet waren – trotz jährlichen Hinweisen von Epidemiologen auf ein solches Szenario.

Experten waren widersprüchlich, oft von intensiver Vorsicht geleitet. Mit Vorsicht steht man immer auf der richtigen Seite, aber wehe es trifft ein frühzeitig verbreiteter Optimismus nicht ein. Die juristisch geleitete Absicherungsmentalität hat längst alle Entscheidungs- und Verantwortungsträger erreicht – behindert oft mutige Strategien und verzögert notwendige Entscheidungen.

Die richtige Strategie war nicht leicht und auch nicht wirklich erkennbar. Die

generierten Daten aus unserem Gesundheitssystem waren zweifelhaft, unpräzise und daher wenig verlässlich.

Boulevard- und Qualitätsmedien hatten ihre Story, von der sie kaum abließen, alle positiven Ereignisse der Welt verdeckten, sensationslüstern oder überbemüht, jedenfalls auch den größten Optimisten zu einer Depression verhalfen.

Kritiker oder partielle Optimisten wurden oft rasch zu Schwurblern oder in die Kiste von Verschwörungstheoretikern gesteckt und vergessen, dass es auch in der Wissenschaft mehrere Zugänge gibt, eben weil Wissenschaft lediglich Wissen schafft, das morgen widerlegt werden kann und oft nicht die ultimative Wahrheit findet. Vielleicht haben Medien-schaffende wie Wissenschaftler wieder ein bisschen etwas gelernt.

Man kann post hoc leicht Vorwürfe gegen angstgeplagte Entscheidungsträger machen, die sich – wie zwei Gesundheitsminister – teilweise aufrieben, was jedenfalls bedauerlich und als politisch inszeniertes Scheitern auch ziemlich unfair ist.

Niemand der Verantwortungsträger hat sehenden Auges und wider besseren Wissens Unsinn erzählt, auch populistische Politiker kamen an ihre Grenzen: zuerst geliebt, dann verspottet. Auch die WHO hat ob ihrer nachträglich nicht haltbaren Aussagen ihr Fett abgekriegt.

WAS WAREN DIE ZIELE UND INWIEWEIT HABEN WIR SIE ERREICHT ?

Die Fakten (Stand Ende Jänner 2023): Weltweit 670 Mio. Fälle und 6,8 Mio. Tote. Länder, denen es v.a. am Beginn der Pandemie nicht gelang, ihre Risikopopulation ausreichend zu schützen (z. B. in Seniorenheimen) hatten einen hohen Blutzoll zu bezahlen.

Österreich steht bei 5,8 Mio. Infektionen und 21.700 Toten (bei weltrekordverdächtigen 21 Tests pro 1.000 Einwohner).

Damit steht Österreich schlechter da als Deutschland, Schweiz, die skandinavischen Länder und Isreal, aber besser als Tschechien, Slowakei, Slowenien, Italien, Belgien, England und die USA. Frankreich und Spanien haben – bezogen auf die Bevölkerung – die gleiche Todesrate wie Österreich.

Die Sterblichkeit war in Österreich zunächst bei 0,4 Prozent und ist zuletzt auf 0,1 Prozent gesunken. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen war 83 Jahre. Corona war also im Wesentlichen eine Bedrohung für alte und kranke Menschen (mit Ausnahmen).

Doch das ist nur die eine Seite.

Viel bedeutender ist die sogenannte Übersterblichkeit. Das heißt: wie viele zusätzliche Todesfälle hat es in einem Land während der Pandemiezeit gegeben. Damit sind auch die mittelbaren Todesfolgen aus der Pandemie eingerechnet.

Hier schneidet Österreich (mit plus 8-10%) gegenüber den im Bezug auf Lockdowns, Maskenpflicht und Schulschließungen liberaleren Ländern wie Schweiz und Schweden deutlich schlechter ab. Und das, obwohl wir 10 mal soviel getestet und dafür sagenhafte 3,5 Mrd. Euro ausgegeben haben.

KEINE WIRKLICHE ERFOLGSBILANZ !

Wir waren höchstens Durchschnitt – mit beträchtlichem Aufwand. Strenger ist nicht besser! Intensivere Aktivität heißt nicht unbedingt effektiver zu sein – ein Problem, das unser (gar nicht so schlechtes) Gesundheitssystem schon länger kennt.

Es ist jedenfalls die Frage zu stellen: Warum hatten wir trotz gutem Gesundheitssystem, trotz sehr gut aufgestellter Intensivmedizin, trotz dichtem Sozialsystem, trotz besonders restriktiver Maßnahmen (Lockdowns, Schulschließungen), trotz intensivster Teststrategie eine so hohe Übersterblichkeit ?

Doch es war nicht alles schlecht. Das Gesundheitssystem ist nie wie in anderen Ländern kollabiert, die ambulante und stationäre Versorgung hat gut funktioniert. Kein Land hat so viel für Corona-hilfen ausgegeben wie Österreich (1.475 Euro pro Einwohner): 3x so viel wie Deutschland, 18x so viel wie die Schweiz, leider oft ungezielt und ungeprüft. Dennoch konnten viele wirtschaftliche Existenzen (zumindest vorübergehend) gerettet werden.

WAREN ALSO LOCKDOWNS, QUARANTÄNE, MASKENPFLICHT UND TESTEN SINNLICH ?

Sie sind bewährte Strategien gegen Infektionskrankheiten, müssen aber fundiert und gezielt eingesetzt werden. Dafür fehlten Wissen, Erfahrung und v.a. vernetzte Daten, sodass im Zweifelsfalle deutlich übers Ziel geschossen wurde.

WENN ALSO „TESTEN, TESTEN, TESTEN“ ZWAR PUNKTUELL GUT, ABER INSGESAMT NUR WENIG ERFOLGREICH WAR, WAS IST MIT „IMPFFEN, IMPFFEN, IMPFFEN“ ?

Etwa 77 Prozent der Österreicher haben zumindest eine Impfdosis erhalten, ähnlich wie in Deutschland, etwas mehr als in der Schweiz.

Es gibt aus der Literatur nun gute Hinweise, dass die Impfung vor schweren Verläufen gut schützt, vermutlich auch vor Post-Covid, also jene über Monate anhaltenden Abgeschlagenheits- und

WEITERE INFORMATIONEN

Univ. Prof. Dr. Peter Lechleitner ist Internist und Intensivmediziner. In seiner Praxis in Lienz betreut er u.a. zahlreiche Patienten in Rahmen eines Post-Covid-Programmes.

- » **Ordination:**
p. lechleitner@tirol.com
- » Tel. : 0664 2001162
- » www.symbiomed.at



Aber: Die Impfung ist ein wirksamer Immunstimulator, der in Einzelfällen übers Ziel hinausschießen kann. Dann entstehen Entzündungen v.a. in Gefäßen verschiedener Organe, die Schaden zufügen können. Hier ist noch nicht alles aufgearbeitet. Impfen ist wie bei vielen Therapien in der Medizin: ein Abwägen zwischen Nutzen und Risiko, das immer auch hinterfragt werden kann und muss.

Und außerdem: Die Impfung schützt zwar gut vor schweren Verläufen aber nur zu etwa 50 Prozent vor der Infektion, ähnlich wie bei einer Grippeimpfung. Die Enttäuschung war groß, als das zunehmend fassbar wurde.

Dennoch: Die Mutationen des Virus haben zwar zu einem weniger verlässlichen Infektionsschutz geführt, dafür wurde das mutierte Virus meist weniger aggressiv.

MEDIKAMENTE GEGEN CORONA (COVID-19)

Noch eine gute Information für Risikopatienten: Mit der Einnahme des Medikaments Paxlovid über 5 Tage (aber auch anderer virushemmender und abwehrmodulierender Tabletten oder Infusionen) lässt sich bei einer Coronainfektion ein schwerer Verlauf zu 80-90 Prozent verhindern. Zu beachten ist aber: Das Medikament muss frühzeitig, also relativ bald nach Auftreten der ersten Symptome genommen werden und Ihr Arzt muss die Verträglichkeit mit Ihren anderen Medikamenten überprüfen! Die Gabe von Paxlovid wird nur für Patienten mit symptomatischer Covid-Infektion aus der o.a. Risikogruppe empfohlen.

Heute ist Corona keine größere Bedrohung mehr als viele andere Atemwegsviren (heuer sind bereits 2 gesunde Kinder und zahlreiche Erwachsene aus der Risikogruppe an Influenza gestorben). Aber es wird bleiben und weiterhin lästig sein.

Mittlerweile wissen wir aus einer Tiroler Blutspender-Studie, dass 94 Prozent Antikörper gegen Corona aufweisen. Co-

Atemprobleme, die etwa 10-20% der Infizierten betreffen.

Schwere Verläufe zu verhindern ist nicht nur wegen der verhinderten Todesfälle wichtig. Ein schwerer Verlauf lässt neben Folgeschäden an Herz, Lunge, Psyche und Bewegungsapparat das Gehirn um 20 Jahre altern (was zuletzt mit Daten aus England belegt wurde).

Daten von 1,2 Mio. vollständig geimpften US-Amerikanern sprechen eine deutliche Sprache: Nur 0,015 Prozent erlitten eine schwere Erkrankung.

Es wurden 8 Risikofaktoren gefunden, bei deren (ev. mehrfachem) Vorhandensein das Risiko, schwer zu erkranken, steigt: Alter ab 65 Jahren, Immunsuppression (abwehrunterdrückende Medikamente), Erkrankung der Lunge, Lebererkrankung, chronische Nierenschwäche, neurologische Erkrankung, Diabetes und Herzerkrankung. Diese Risikogruppe profitiert oft lebensrettend von einer Impfung, ist aber aufgrund ihres angeschlagenen Abwehrsystems weniger geschützt als Gesunde. Die genannte Risikogruppe stellt so etwas wie ein Minimalziel für zukünftige Coronaimpfungen dar.

Dennoch: Trotz guter Impfdaten wurden und werden viele Befürworter beschimpft und bedroht, was vielleicht mit zunehmender Wissenschaftsfeind-

lichkeit oder zunehmend mangelndem Vertrauen in die vermeintlich leicht korrumpierbaren Institutionen zu tun hat.

IMPFWANG ?

Genereller Impfwang hat sich wie o.a. als polarisierend und eher kontraproduktiv herausgestellt.

Punktuelle Impfverpflichtung für Menschen, die beruflich vulnerable Menschen betreuen, sind wirksam. Das weiß man schon lange von der Grippeimpfung, wo die Sterblichkeit halbiert wird, wenn sich Gesundheitspersonal in Pflegeheimen und Krankenhäusern vollständig impfen ließe (was aktuell bei weitem nicht der Fall ist).

Dennoch: Überzeugen ist besser als ausgrenzen (z. B. Lockdown für Ungeimpfte), v.a. weil es viele gute Argumente für eine Impfung gibt. Andererseits sind Zweifel, Bedenken und Ablehnungen zu respektieren, wobei die meisten aus mangelnder Kommunikation (v.a. hinsichtlich befürchteter Nebenwirkungen) und gefühlten Zwangsmaßnahmen resultieren.

Weltweit wurden 13,5 Milliarden Impfdosen verabreicht, der Nutzen übersteigt (gut belegt) bei weitem die Impfschäden (die es natürlich auch gibt). Die neue mRNA-Technologie hat sich als sicher erwiesen, was anfangs nicht ganz klar war.

rona hat also praktisch jeden erreicht, die Pandemie ist damit definitionsgemäß vorbei.

HEISST DAS, DASS WIR CORONA NUN VERGESSEN KÖNNEN?

Leider nicht. Corona ist weiter unterwegs – mit neuen (Omicron) Mutanten, die sich neutralisierenden Antikörpern noch besser entziehen, das heißt, dass man sich trotz Impfung und vorangegangener Corona-Infektion wieder anstecken kann. Und China erlebt nach der fehlgeschlagenen Null-Covid-Strategie eine bemerkenswerte Welle, die zu unangenehmen Mutanten führen kann. Aber auch bei den derzeit aufkeimenden neuen Mutanten scheinen schwere Verläufe aufgrund der hohen Durchseuchungs- und Impfrate selten zu sein (wie wir aus Frankreich und Singapur wissen). Allerdings heißt es, wachsam zu sein und gezieltes (statt unkontrolliert wildes) Testen von speziellen Zielgruppen beizubehalten.

Aktuell lässt sich die Symptomatik einer Coronainfektion kaum von jener der Grippe (Influenza) und RS-Viren, die die Kinderabteilungen in den Krankenhäusern zuletzt in Beschlag genommen hatten, unterscheiden.

Für RS-Viren sind neue Impfstoffe für 2024 zu erwarten.

Und noch was: Trotz Impfmüdigkeit wird die Grippeimpfung (ohne Zwang) wieder mehr in Anspruch genommen. Das kann tatsächlich Leben retten.

Und was ist mit der immer wieder verwendeten „Keule“ von möglichen Triagen auf Intensivstationen?

Zunächst ist Österreich mit Intensivbetten hervorragend ausgestattet (etwa doppelt so viele wie andere hochentwickelte Länder). Und seit es Intensivstationen gibt, fanden und finden dort fast täglich Triagen statt. Die tägliche Frage heißt immer: Wer wird auf die Intensivstation aufgenommen, weil er am meisten davon profitiert, wer wird auf den (zunehmend besser ausgestatteten) Normalstationen

betreut, für wen ist Intensivtherapie nur eine Leidensverlängerung ohne lebenswerte Zukunftsoption? Ich glaube, dass Corona hier keineswegs die Regeln und die Ethik geändert hat. Sie wurde nur besser sichtbar.

Warum in Österreich während der Pandemiezeit trotzdem verhältnismäßig viele gestorben sind (obwohl viele von ihnen nicht Corona hatten), ist nicht geklärt. Es gibt vermutlich mehrere Gründe, und hängt vielleicht neben der geringeren Inanspruchnahme medizinischer Betreuung in dieser Zeit auch mit dem Lebensstil und dem relativ schlechten Gesundheitszustand der (älteren) Bevölkerung zusammen.

KOLLATERALSCHÄDEN ?

Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle einen Artikel geschrieben, mit der Frage, ob die Maßnahmen in Österreich nicht aus dem Ruder laufen. Dies hat sich leider in Bezug auf Kollateralschäden v.a. bei Kindern und alten Menschen, die vielfach nicht mehr im Kreis der Familie sterben durften, bewahrheitet.

Die Kinder werden noch lange daran zu kauen haben, Studien haben eine hohe psychische Beeinträchtigung nachgewiesen. Mittlerweile hat auch unsere Politik die Schulschließungen als Fehlreaktion erkannt – ein wichtiger Lerneffekt!

MASKEN?

Wir haben von den Asiaten und nun aus Studien gelernt, dass Masken wirksam sind. Am besten FFP2-Masken. Immer dort, wo Menschen in Räumlichkeiten eng beisammen sind und v.a. in Zeiten erhöhten Infektaufkommens. Maskentragen muss jeder einzelne für sich entscheiden, ist jedenfalls bei gegebenen Umständen empfehlenswert (und schadet kaum).

Und nicht zu vergessen: ordentliches Lüften und öfters Händewaschen. Außerdem glaube ich, dass man sich trotzdem wieder die Hand geben kann – auch wenn die Bussi-Bussi-Verpflichtung relativiert werden sollte.

LIMITATION:

Noch ist nicht alles aufgearbeitet und vielleicht stellt sich noch die eine oder andere Überraschung heraus.

Dennoch: Wir wissen um Vieles mehr (auch was im Leben wirklich wichtig ist) und sind in Zukunft besser gerüstet. Wenn, ja wenn wir bereit sind, die Erkenntnisse aus dem Gelernten umzusetzen – Menschen vergessen oft schnell.

ZUSAMMENFASSUNG:

Österreich hat zahlreiche Maßnahmen gegen Corona unternommen, war deutlich restriktiver als die meisten Nachbarländer und hat sehr viel getestet. Dennoch war die Übersterblichkeit höher als in manchen Ländern mit weniger scharfen Maßnahmen wie Schweiz und Schweden.

Impfen, Medikamente und Masken haben gewirkt. Zwangsmaßnahmen waren kontraproduktiv.

Der Schutz der Risikopopulation ist (auch weiterhin) essentiell, da der überwiegende Teil der schweren Verläufe aus dieser Gruppe kommt.

Die Pandemie ist zwar weitgehend vorbei, Corona (Covid-19) wird aber bleiben und uns wie andere bekannte Atemwegsviren weiterhin beschäftigen.

Die Aufarbeitung ist bei weitem noch nicht abgeschlossen und es sind die richtigen Fragen zu stellen sowie aus deren Beantwortung die bestmöglichen Zukunftsstrategien zu entwickeln.

Die Maßnahmen müssen gezielter, die generierten Daten besser (verarbeitet) und die Information klarer werden.

Und noch was: Nach der Pandemie ist vor der Pandemie – Angst sollte uns das dennoch nicht machen, wir haben Vieles in der Hand! ●

UNIV. PROF. DR.
PETER **LECHLEITNER**
Internist und Intensivmediziner



Bei diesem Event gewann er am Samstag beim Austria Cup die Klasse „Classic Physique“ über 180cm und tags darauf wurde er in derselben Klasse zum Europameister gekürt.

Das regelmäßige Training des Muskelmanns besteht aus fünf Mal Kraft- und drei bis vier Mal Ausdauereinheit pro Woche, in der Wettkampfvorbereitung kommt hier noch tägliches Posing und Strecthing hinzu.

Ernährungstechnisch ist grundsätzlich alles sehr strukturiert, es gibt eine „Aufbauphase“, wo durch einen Kalorienüberschuss versucht wird, möglichst viel Muskelmasse aufzubauen, und eine „Wettkampfphase“, in der durch genaues Abwiegen des Essens die eingehaltenen Kalorien (vom Coach vorgegeben) sprich Protein, Kohlenhydrate und Fette eingenommen werden.

Die Ziele für die nächsten Jahre beschreibt der 27-Jährige so: „Natürlich möchte ich weitere Wettkämpfe bestreiten und dabei auch langfristige körperliche Gesundheit erreichen. Außerdem möchte ich viele Einheimische zum Sport motivieren und in unserem Studio begrüßen! Ein großes Dankeschön gilt der Seilbahn Komperdell, die es mir ermöglicht, meinem Traumjob auszuleben, und für mich gleichzeitig eine perfekte Trainingsmöglichkeit bietet.“ ●

DANIEL SCHWARZ
Redaktionsleiter

AUS DER GEMEINDE

DER MUSKELPROTZ AUS SERFAUS

Der Serfauser David Lenz kann bereits auf beachtliche Erfolge im „Bodybuilding“ schauen. Ziel des Sports ist eine aktive Körpergestaltung, zentrales Element ist ein starkes Wachstum der Muskelmasse, das durch Krafttraining unter Zuhilfenahme von Fitnessgeräten erreicht wird.

Seit 2018 leitet der 27-Jährige nun schon das dorfeigene Fitnessstudio „Fit&Gsund“ im Personalhaus. Seit 2015 betreibt der 182 cm große und aktuell 100 kg schwere Serfauser den Kraftsport,

bei seinem ersten Wettkampf im Herbst 2020 startete er in Wien (Lugner City), wo er auch gleich in zwei verschiedenen Klassen antrat und auf Anhieb zwei Mal am Podest landete. Er belegte dabei den zweiten und dritten Platz.

Den größten Erfolg bis dato feierte David im Sommer 2022 in Telfs bei den österreichischen bzw. Europameisterschaften des Verbandes WBPF. Durch die kurze Entfernung wurde er auch von seiner kompletten Familie vor Ort toll unterstützt und gefeiert.



© David Lenz



THEATER SERFAUS

GENIALER SCHITAG IN SERFAUS

Mittlerweile schon ganz traditionell fand Mitte März wieder der berühmte-berühmte Schitag des Theater Serfaus statt. Gegen 10 Uhr trafen sich die sportlichen Mitglieder in der Hiasls Stube, um im Anschluss auch schon direkt ins Serfauser Schigebiet zu starten.

Ein Ziel wurde auch schnell definiert, der Masner soll es werden! Gesagt, getan. Im Masner angekommen bot sich den TeilnehmerInnen eine wahrlich, fast schon märchenhafte Winterkulisse. Von Schnee-

mangel konnte hier keine Rede sein! Einziger Wermutstropfen war hierbei, dass mehrere Wintersportler die gleiche Idee hatten und die Theaterfreunde aufgrund der Anstehzeiten auf eine Abfahrt vom Masnerkopf verzichten mussten.

Nach einer kurzen Stärkung an der Bar des „Monte Mare“ ging es anschließend wieder Richtung Lawens und dort auf einen kurzen Einkehrschwung in die „Lawens Alm“.

Anschließend ging es dann Richtung „Hög Alm“ zu einem verspäteten Mittagessen. Hier wurden wir wirklich bestens verköstigt und versorgt. Nachdem der Blutzuckerspiegel wieder erhöht war, konnte dann auch die letzte Etappe in Angriff genommen werden. Über die Waldabfahrt ging es dann rasant ins Tal, anschließend traf man sich ohne Schiausrüstung im Patschi wieder.

Hier kommen dann auch noch immer die fleißigen Mitglieder dazu, die am Samstag noch ihre Arbeit zu erledigen haben und somit den sportlichen Teil leider auslassen müssen.

In einem mehr als ausgelasteten Patschi ließ man noch den Schitag Revue passieren und es wurde ausgiebig getanzt und gefeiert.

Es wurden bereits auch schon wieder Pläne für den Schitag im kommenden Jahr geschmiedet, die Vorfreude darauf ist bereits jetzt schon groß! ●



Theater Serfaus

Bergführerordnung

(Bergführerordnung für Tirol und Vorarlberg mit den Abänderungen der Ordnungen der übrigen Bundesländer.)

Aufsicht über das Bergführerwesen.

§ 1.

Das Bergführerwesen steht unter der Aufsicht und Leitung der politischen Behörden, welche sich hierbei der Mitwirkung der bestehenden alpinen Vereine bedienen.

Autorisation der Bergführer.

§ 2.

Behufs Erlangung der Autorisation zum Bergführerdienste ist erforderlich:

- a) guter Leumund und bürgerliche Unbescholtenheit;
- b) der Nachweis der körperlichen Rüstigkeit und der sachlichen Befähigung.

Die Behörde hat sich vor der Autorisation eines Bergführers über diese Eigenschaften die Ueberzeugung durch ein Zeugnis der Gemeindevorsteherung sowie durch Anhörung des alpinen Vereins, welcher in dem betreffenden Gebiete die vorzugsweise Tätigkeit entfaltet, zu verschaffen.

(Oberösterreich) anstatt „sowie durch Anhörung usw.“: sowie durch ein Zeugnis über den mit gutem Erfolg absolvierten Besuch eines Bergführerlehrcurses und durch den Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit als legitimierter Träger“.

Bergführerbuch.

§ 3.

Jedem zum Bergführer tauglich befundenen Bewerber ist von der (k. k.) Bezirkshauptmannschaft gegen Ertrag der

3

Bergführerordnung

CHRONIK

1933 – 2023: 90 JAHRE SCHISCHULE SERFAUS: BERGFÜHRER- AUSBILDUNG ANNO DAZUMAL

Dieses „fast runde Jubiläum“ wird nicht zum Anlass genommen, die Geschichte der Serfauser Schischule erneut zu erzählen. Dies ist bereits im schönen Bildband von 2003: „70 Jahre Schischule Serfaus“, herausgegeben von Rudolf Hammerle und Christian Fritz, erfolgt. Die im Band festgehaltenen Bilder von der 50-Jahrfeier von 1983 illustrieren markante Etappen der Schischulentwicklung.

Hier wird vielmehr einem Beruf, der dem Schilehrer vorausgegangen bzw. mit ihm auch in gewisser Weise verwandt ist, nachgespürt, – nämlich dem des Bergführers.

Die ersten gesetzlichen Regelungen für die Tiroler Schischulen von 1928 sorgten für ein geordnetes Schischulwesen und in der Folge regelte das Tiroler Schischulgesetz von 1932 die Tätigkeit des Schilehrers (und des Tiroler Schilehrerverbandes). Hingegen wurde für die Österreichischen – und insbesondere

für die Tiroler und Vorarlberger – Bergführer bereits schon 1893 eine Bergführerordnung erlassen.

Johann Purtscher hat 1931 erfolgreich die Bergführerprüfung und 1933 die Schiführer- und Schilehrerprüfung bestanden.

Wie würde man z. B. in den 1930er-Jahren gesetzlich anerkannter Bergführer? Darüber gibt das Ausweisbuch, in dem die Bergführerordnung enthalten ist, Auskunft. Das Exemplar seines leider allzu früh verstorbenen Onkels Siegmund hat Tschuggmall Rudolf dem Gemeindearchiv freundlicherweise zur Kopie zur Verfügung gestellt.

Bemerkenswert ist die darin enthaltene Formulierung, dass der Bergführer sich ausbildet – unter Aufsicht des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins – und zwar nachdem er vorher den Status eines behördlich legi-

timierten Trägers erreicht hat. Wörtlich heißt es in der Bergführerordnung:

§ 2. Behufs Erlangung der Autorisation zum Bergführerdienste ist erforderlich:
a) guter Leumund und bürgerliche



Ausweisbuch von
Tschuggmall Siegmund*



Gruppenbild vor dem Kölnerhaus: Die Aufnahme dürfte zwischen 1937 und 1939 entstanden sein. Zu sehen sind in der hinteren Reihe von links nach rechts: Köchin Paula, Beiköchin Maria Tschuggmall (später verheiratet mit Johann Purtscher), Tobias Rimml (Großvater von Tamara Lenz und Joe Bacher), Anna Greil (später verheiratet mit Fritz Breijla), Waldner Rudolf (Hirte vom Serfauter Feld); vordere Reihe: Siegmund Tschuggmall (war der Bruder von Maria Tschuggmall), Josef Oberacher (Onkel von Albin Oberacher), Alfred Lechleitner mit Gitarre (Manwel, Schwiegervater von Inge Lechleitner), Sebastian Kirschner (Haus Sebastian)

Unbescholtenheit

b) der Nachweis der körperlichen Rüstigkeit und der fachlichen Befähigung

Die Behörde hat sich vor der Autorisation eines Bergführers über diese Eigenschaften die Überzeugung durch ein Zeugnis der Gemeindevorstellung sowie durch Anhörung des alpinen Vereins, welcher in dem betreffenden Gebiete die vorzugsweise Tätigkeit entfaltet, zu verschaffen.

Für Oberösterreich wird festgehalten: ... anstatt der Anhörung des alpinen Vereins, ist „... ein Zeugnis über den mit gutem Erfolg absolvierten Besuch eines Bergführerlehrganges und der Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit als legitimierter Träger“ zu erbringen. Erst nach der ausdrücklichen Angeldung auf die Bergführerordnung durfte mit Führungen begonnen werden.

In der Bergführerordnung wurden die Pflichten des Führers, aber auch sein „Benehmen gegen die Reisenden und der Reisenden gegen dieselben“ beschrieben. Sehr allgemein wird festgehalten: „Der Bergführer ist verpflichtet, sich gegen die Reisenden stets anständig, höflich und zuvorkommend zu benehmen und ihnen alle tunliche Beihilfe zu leisten.“

Dagegen sind auch die Reisenden gehalten, an den Bergführer keine ungebührlichen Zumutungen und Anforderungen zu stellen, insbesondere sich keiner einschüchternden Pressionen/Mittel zu bedienen, ...“. Weiters wird das Verhalten bei vorkommenden Unfällen, die Festsetzung und Abänderung von Tarifen, oder auch Streitigkeiten mit dem Bergführer geregelt.

Das Ausweisbuch, das auf den Namen des Bergführer(-Anwärters) ausgestellt wurde und in dem die Bergführerordnung enthalten war, musste der Bergführer bei jeder Tour mitführen.

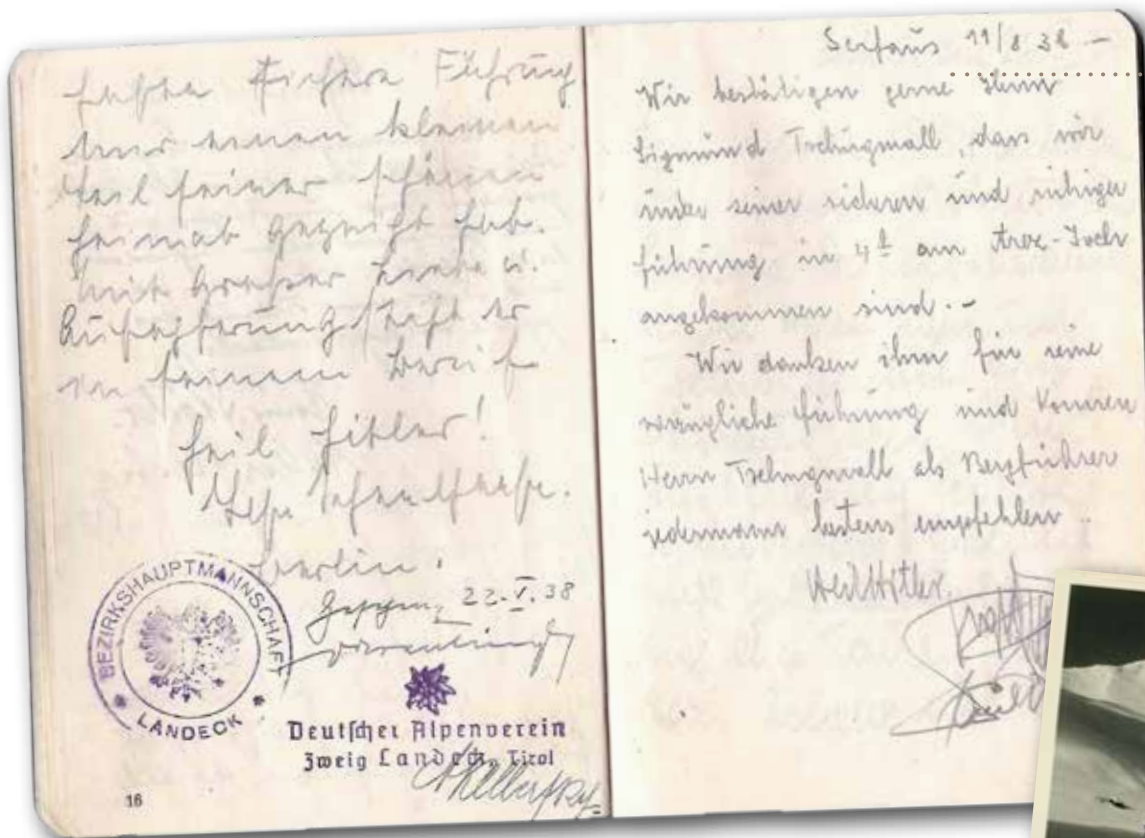
Nach Beendigung einer jeden Tour hatte der Bergführer sein Tourenbuch der geführten Gruppe/Person vorzulegen und diese um eine Eintragung und Beurteilung der Tourendurchführung sowie des Verhaltens des Bergführers zu bitten. Diese im Anhang des Tourenbuches festgehaltenen Wahrnehmungen, Zeugnisse und eventuelle Beschwerden waren entscheidende Kriterien zur Erlangung der Bergführerlegitimation.

„Bei der alljährlich vorzunehmenden Vidierung (= behördliche Einsichtnahme) ist auch das Tourenverzeichnis(!) zu revidieren, sowie auch die eingetragenen Zeugnisse der Prüfung zu unterzeichnen sind.“

Gerne werden ein paar Zeugnisse und Wahrnehmungen, die im Bergführerbuch von Siegmund Tschuggmall vermerkt wurden, hier wiedergegeben:

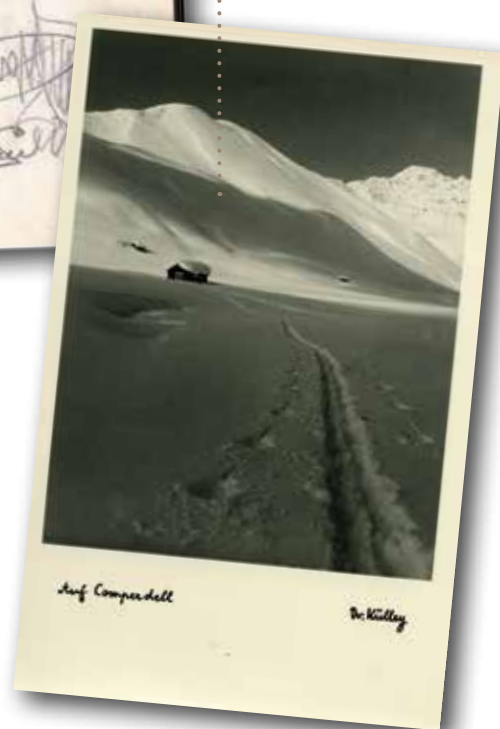
Serfaus, den 29. März 1938
Herr Siegmund Tschuggmall war im Ski-





Zeugnisbestätigung von geführten Gästen

Einsame Schispuren im Laustal



Wehrdienstbuch lautet: „Seit 19.7.1941 vermisst. (Russ. Nordfront). Stampfer, Oberleutnant u. Komp. Chef“

THOMAS PURTSCHER
Redaktionsteam

Quelle: Kopie des Ausweisbuches und des Wehrdienstbuches von Tschuggmall Siegmund
Tschuggmall Siegmund war der Bruder von Franz Tschuggmall, dem Vater von Lechleitner Inge, Tschuggmall Rudolf, Max und Moricz Waltraud, er war ebenso der Bruder von Maria Tschuggmall (verheiratete Purtscher), der Mutter von Lorenz Purtscher, Paula Jung und Hans Purtscher.
Jene Geschwister, die nicht im Dorf wohnen, mögen verzeihen, dass sie nicht genannt werden.

kurs als Hilfsschilehrer tätig. Wir Kurs- teilnehmer waren mit seiner Lehrtätigkeit am Übungshang und seiner Führung auf Hochtouren in jeder Hinsicht zufrieden. Nicht vergessen wir seine stets hilfsbereite Bergkameradschaft.

Heil Hitler!* (Es folgen die schwer lesbaren Namen der Teilnehmer aus Kassel).

Oder:

Serfaus, 2.4.38

Wir bestätigen Herrn Siegmund Tschuggmall, dass er uns bei unserer gestrigen Tour zum Furgler gut und zu unserer vollen Zufriedenheit führte. Wir hatten jederzeit unter seiner Führung das Gefühl völliger Sicherheit. (... Stocker)

Oder:

Serfaus, den 26.2.39

Im Winter 1939 verlebten wir unseren Urlaub in Serfaus. Dasselbst nahmen wir bei Herrn Sigmund Tschuggmall am Skikurs teil. Seine Ausbildung leitete er mit grosser Geduld und Gewissenhaftigkeit. Auf den

Touren Planseck, Scheid und Arrez-Joch fühlten wir uns unter seiner Führung vollkommen sicher. Herr Tschuggmall war immer hilfsbereit, umsichtig und ein echter Kamerad. Wir danken Herrn Tschuggmall für seine tadellose Führung und freuen uns auf ein Wiedersehen in Serfaus. *Heil Hitler Josef Küpper und Frau Mia.

* die Grußformel: „Heil Hitler“ war damals verpflichtend und hat nicht unbedingt die Gesinnung des Unterzeichners zum Ausdruck gebracht.

Die folgenden Kriegsjahre verliehen dem letzten Satz im Führerbuch von Siegmund Tschuggmall eine besondere Dramatik:

„... Wir danken Herrn Tschuggmall für seine tadellose Führung und freuen uns auf ein Wiedersehen in Serfaus.“

Leider konnte es zu keinem Wiedersehen in Serfaus mehr kommen. Siegmund Tschuggmall wurde zum Kriegsdienst eingezogen. Der letzte Eintrag in seinem



VORSCHAU KURSE 2023

- » KORBFLICHTEN mit stabilem Rahmen am 27. April 2023
- » FICHTE, KIEFER, WACHOLDER und Co. am 1. Juni 2023

SERFAUSER BÄURINNEN

2. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG AM 21. JÄNNER 2023

Es war wieder eine interessante Power Point Präsentation von Sigrid und Petra. Unser Jahresrückblick kann sich sehen lassen.

Der Ostermarkt beim Musikpavillon war ein voller Erfolg mit Kiachla sowie Kaffee und Kuchen. Die Jubiläumsausstellung 100 Jahre Grauviehzuchtverband Perger Drittel war eine aufwendige und erfolgreiche Veranstaltung, ein Dank erging an Christof, Sandro und Geli für die gute Zusammenarbeit sowie Paul für den Platz am Reitergut Darrehof.

Unsere Kurse „Seifen produzieren aus Wildtierfetten“, „Ostereier sticken“ und „Drahtherzen flechten, das Korbflechten mit Peddigrohr“ fanden zweimal statt.

2022 war das Jubiläumsjahr 60 Jahre Tiroler Bäurinnenorganisation: Es wurde vom Gebiet aus eine Wallfahrt nach Kaltenbrunn organisiert, ebenso ein Ausflug nach Altfinstermünz. Adrian Mayer setzte mit Margit zwei Obstbäumchen (Kirsche und Apfel) am Muiren, demnächst kommt noch eine Bank dazu. Am 2. Juli durften wir an der Hochzeit von Sabrina und Michael Schöpf teilnehmen.

Am Tag der Dorfgemeinschaft am 10. Juli waren wir auch wieder mit Kiachla und Kaffee und Kuchen vertreten.

Für den Maria Himmelfahrtstag wurden wieder die Kräuter gesammelt und zusammen mit den Frauen vom Pfarrgemeinderat Kräuterbuschen gebunden, der Erlös konnte für den Kirchenschmuck gespendet werden. Ebenso konnten wir beim Erntedankfest wieder unseren Beitrag leisten sowie viele kleine Gläschen selbstgemachtes Kräutersalz gegen eine kleine Spende für einen guten Zweck verschenken.

Am 2. Oktober hat uns sowie die Helferinnen von der Jubiläumsausstellung Margit

zum Hüttenbrunch beim Leithe Wirt eingeladen. Am 17. November wurden wir vom Direktor der Volksschule Serfaus zur Aktion „Schule trifft Bauernhof“ eingeladen. Zum Thema „Apfel“ hatten wir einiges zu erzählen, es gab Apfelsaft von Sigrid und von uns vorbereitete Apfelkiachla. Beim Saxhotline-Weihnachtskonzert am 17. Dezember 2022 gab es wieder unsere berühmten „Kiachla“ mit Sauerkraut und Preiselbeeren.

Verschiedene Rezepte zieren unsere Gemeindezeitung D'Fauser in jeder Ausgabe.

GABI KLINEC
Schriftführerin





KINDERGARTEN SERFAUS

IM KINDERGARTEN IST IMMER ETWAS LOS...

Was alles, erzählen euch die Kinder in diesem Bericht selber.

BLOCHZIEHEN

Im Jänner beschäftigten wir uns mit dem Blochziehen. Im Buch schauten wir uns alle Masken und Figuren an und wir interessierten uns sehr für das Thema. Als Highlight fuhren wir am 20. Jänner mit dem Bus nach Fiss. Dort zeigte uns Christian Kofler einen Film vom Bloch-

ziehen und wir durften verschiedene Masken ausprobieren. Zum Schluss gingen wir noch auf den Fisser Spielplatz.

Die Kinder haben einige Tage später begonnen selber Kostüme zu basteln und haben das Blochziehen im Kindergarten nachgespielt.

Gabriel: „I hons cool gfunda wo mar da Film angeschaut hoba – übers Blochzia-

cha. Da hot ma gseicha wia sa da Boum vorbereiten und so. I hons ou cool gfunda wo mar die Masken probiert hoba“.

Aaron: „Masken homar angeschaut fum Blochziacha. Bärenreiben, Hexen, Zwerg boah wos wos no? Schwaoftuifl? A poor homar aufprobiert. Miar hoba ou Blochziacha gmocht im Kindergarten. Die Kostüme hoba Elfi und Amelie mit ins bastelt. Miar hoba alle Figuren ket.





I hon Schwoaftuifl bastelt. Mit Papier und mit Stoff.“

Maximilian: „Wir haben Blochziehen gespielt. Ein Schild haben wir gebastelt für den Baum. Der Baum war ein großes Bauteil (Wesco-Teil). Es war ein Giggeler, der ist auf alle Leute draufgesprungen und der Bajazzl läuft und sogar Rückwärts. Pauli war der Bajazzl, ich war der Bär.“

FASCHING 2023

Am Rosenmontag, dem 20. Februar feierten wir in der Kinderkrippe und im Kindergarten eine Faschingsparty. Die Kinder durften den ganzen Vormittag verschiedene Spiele und Stationen im ganzen Haus ausprobieren.



Am Faschingsdienstag, dem 21. Februar kamen alle Kinder im Pyjama in die Einrichtung. Wir feierten eine lustige Monster-Pyjama-Party. Als Highlight bekamen alle Kinder ein Stirnband, welches sie mit einem Monster, ihrem Namen und Konfetti zuvor verschönert hatten.

Lea: „Also bei der Pyjamaparty det homar alle an Pyjama anket. I hon an weißä anket. Drauf wor a Einhorn, a Fee und a Schloss.“

Valentina B: „Bei der Pyjamaparty hots Faschingskropfa geiba. I hon zwoa gessa. A Stirnbandla homar kriagt mit Monster und Namen drauf. I hon aufs Stirnbandla Konfetti drauf gmocht – mit Wattestabla – des hoba alle Kinder tou.“

Nina: „An Fasching muas ma verkleida. I wor als Polizei verkleidet. Valentina wor ou Polizei. Eis hots zur Jause geba. Schoko honi drauf tou.“

Michael: „Dar Kasperl und die Hexe Schleckermaul wora do. Dia hoba da Faschingskrapfa grettat. Der wor hart wia an Stua. Die Hexe hot ia bissa und der wor hart.“

Selina Z: „Im Turnsaal wor Disco, im Rollenspielraum homar a groaße Höhle baut. A Monsterhöhle- irgendwia so. Mir hoba verschiedene Formen, Decken, Kissen gnomma.“

Pia: „Verkleiden hot ma sich derfa. Ma hot in die Kinderkrippe derfa, in die Küche und die Garderobe. In der Küche homar selber Eis mocha kenna. Es wor Vanille Eis – i hon Guzi drauf tou.“

WAS WIR SONST NOCH IM KINDERGARTEN UND IN DER KINDERKRIPPE SPIELEN...

In der Winterzeit haben sich alle Kinder das Buch vom Farbenmonster angeschaut und über Farben und Gefühle gesprochen.

In der Kinderkrippe ist es immer wieder ein Highlight, mit Rasierschaum zu experimentieren.

Liam: „In der Bauecke Lego baut – mit Legoplatten. Mit Paolo bau i immer.“

Valentina K: „I bastel am liabsten. Lili-Fee Flügel honi mit Tante Amelie bastelt. Rosarot, gelb und no türkis-blau wora dia. I spiel mit dena Flügel Engelen.“

Fabio: „I gea iatz in Kindergarten weili mog, weil do konni eppas baa. Weil des olli guat hebt des Spielzeug.“

Matteo: „Am liabsta mogi Duplo bauen und Bücher lesen. Sbeste Buach isch Blochziachen. Basteln – eine Rakete, mit dera honi spielt.“ ●



FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

FASCHINGSFEST WAR WIEDER- UM EINE VOLLER ERFOLG

Beim traditionellen Faschingsfest der Freiwilligen Feuerwehr Serfaus war, auch Dank dem perfekten Wetter, wieder die Hölle im Zentrum von Serfaus los.

Nach zweijähriger Coronapause veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Serfaus, bereits zum achten Mal, ihr traditionelles Faschingsfest in Serfaus. Bereits seit den letzten Jahren findet das Fest am Rosenmontag im Zentrum von Serfaus statt, dieses Jahr fiel dieser Tag auf den 20. Februar. Alles war

angerichtet für ein ausgelassenes Fest, auch das Wetter meinte es gut mit den Kameraden. Bei wirklich lauen Temperaturen und Sonnenschein am Nachmittag stand der großen Faschingsparty nichts im Wege. „Dieses Jahr spielte das Wetter mit, besser kann es fast nicht sein. Wir sind sehr zufrieden“, resümierte Kommandant Walter Hochenegger.

ÜBER 1.000 NARREN FEIERTEN FASCHING

Seemänner, Superhelden, Zauberer, Prinzessinnen und vieles mehr tummel-

te sich so am vergangenen Montagnachmittag im Zentrum von Serfaus. Auch heuer hatten sich zahlreiche SerfauserInnen wieder kreative Verkleidungen ausgedacht. Über 1.000 Leute kamen auf den Dorfplatz, um bei bester Verpflegung und Unterhaltung ausgelassen das Faschingsfest zu feiern.

Selbst ein Fehllarm in einem Serfauser Hotel und die damit verbundene Alarmierung konnte dabei die gute Stimmung nicht trüben. Nach kürzester Zeit konnte auch hier Entwarnung gegeben werden.





Die „Pfunds Kerle“ heizten den partyhungrigen Narren gehörig und in gewohnter Manier ein. Die Kameraden der Feuerwehr boten ein Großaufgebot an erfrischenden Getränken auf und die Serfauser Bäuerinnen sorgten mit „Zochna Kiachla“, Fleischkasemmeln und

Faschingskrapfen dafür, dass die knurrenden Mägen verstummt. Resümee zum Faschingsfest in Serfaus: „Wir sind sehr zufrieden, das milde Wetter ist zwar eher untypisch für diese Jahreszeit, aber für unser Fest hat es einfach gepasst! Wir freuen uns auf nächstes Jahr, wenn

wir wieder das Faschingsfest ausrichten dürfen!“, betonte der Feuerwehrchef abschließend. ●

DANIEL SCHWARZ
Schriftführer

FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

FEUERWEHR SERFAUS ON ICE

Am 11. Februar nahm die Freiwillige Feuerwehr Serfaus beim traditionellen Eisstockturnier der Freiwilligen Feuerwehr Ladis teil.

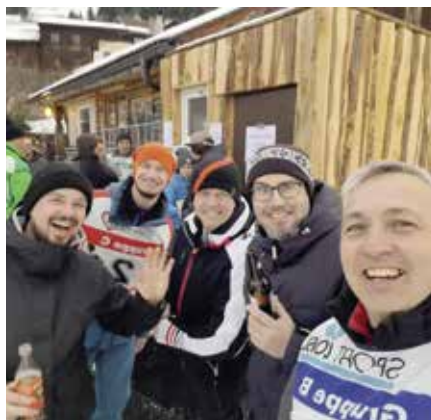
Zwei Mannschaften ritterten am Lader Weiher um kostbare Punkte, pro Mannschaft spielten vier Spieler. Die gegneri-

schen Teams waren ein harte Nuss, da es sich um fast ausschließlich routinierte EisstockspielerInnen handelte. Die Erfahrungen bei den Serfauser Teams mit diesem Sport beschränkten sich auf Erinnerungen an den ehemaligen Serfauser Eislaufplatz, Sportsendungen und das unschlagbare Wissen, dass Eis sehr rut-

schig ist. Dennoch wurden die Ergebnisse von Spiel zu Spiel immer besser, das Team „Kommando Serfaus“ konnte sogar gegen die Titelverteidiger einen Sieg erringen. Zuallerletzt belegten die Kameraden der Feuerwehr Serfaus den letzten und vorletzten Platz, das Finale von hinten gegeneinander war sicher eines der Highlights. Im Anschluss klang der Abend noch gemütlich aus und das ein oder andere Gläschen wurde dabei geleert.

Herzliche Gratulation an die Kameraden aus Ladis für den reibungslosen und gut organisierten Turnierablauf. Wir hatten eine Riesengaudi und wir sehen uns auf alle Fälle wieder im nächsten Jahr. ●

DANIEL SCHWARZ
Schriftführer





© Freiwillige Feuerwehr Serfaus

FREIWILLIGE FEUERWEHR SERFAUS

GROSSE SUCHAKTION SORGTE FÜR SCHLAFLOSE NACHT

Am Sonntag, den 5. März, gegen 1.33 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr Serfaus zu einem Sucheinsatz im Ortsgebiet von Serfaus alarmiert!

Ein Mann hatte zwischen 22 und 23 Uhr seine Gruppe, in alkoholisiertem Zustand, nach einem Restaurantbesuch verlassen und war in weiterer Folge nicht mehr auffindbar. Der gesuchte Mann gilt allgemein als sehr zuverlässig und vernünftig.

Die Gruppe setzte gegen 23 Uhr einen Notruf bei der Polizei ab, diese nahm umgehend die Personensuche in Serfaus auf, dabei wurden sie von der Ortspolizei unterstützt.

Nachdem keinerlei Spur auszumachen war, wurde die Kommandoschleife der Feuerwehr Serfaus gegen 1.33 Uhr aktiviert. Nach einer kurzen Lagebesprechung wurde der Sammelruf ausgelöst, gleichzeitig wurde auch die Bergrettung Serfaus sowie die Drohne der Feuerwehr der Stadt Landeck mitalarmiert. Auch ein Suchhund der Polizei und der Berg-

rettung Serfaus wurde angefordert. Da eine Person, auf die die Beschreibung traf, in einer Wiese liegend am anderen Ende des Dorfs beobachtet wurde und diese danach auch nicht mehr auffindbar war, wurde das Suchgebiet auf das ganze Dorf ausgedehnt.

Nachdem die Teams eingeteilt wurden, wurde das gesamte Ortsgebiet, die Unterkunft sowie alle Lokale in Serfaus abgesucht. Die Drohne nahm Flüge in der Peripherie und an den südlichen Gemeindegrenzen vor, die Suchhunde suchten am vermeintlichen Nachhauseweg.

Nachdem die erste Suche gegen 4.40 Uhr erfolglos beendet wurde, wurde nochmals eine kurze Lagebesprechung durchgeführt. Nachdem sich die Teams in der Halle aufgewärmt und gestärkt hatten, wurde in weiterer Folge eine zweite Suche, gegen 6.30 Uhr, gestartet. Auch wurde in der Zwischenzeit die Drohne der Berufsfeuerwehr Innsbruck sowie drei weitere Suchhunde der Bergrettung nachgefordert.

Während dieser Suche wurde schließlich der Mann beim Betreten seiner Unterkunft, gegen 7.05 Uhr, von Kameraden der Feuerwehr Serfaus identifiziert und angehalten.

Es stellte sich heraus, dass sich der Mann aufgrund seines alkoholisierten Zustands Zutritt zu einem Beherbergungsbetrieb in unmittelbarer Nachbarschaft des Restaurants verschafft hatte und dort auch die Nacht verbrachte. Er war wohllauf und unverletzt, somit konnte der Einsatz gegen 7.30 Uhr erfolgreich beendet werden!

Im Einsatz standen insgesamt 60 Einsatzkräfte (davon 40 Feuerwehrkameraden), fünf Suchhunde sowie zwei Drohnen. Einsatzdauer war insgesamt sechs Stunden!

Wir möchten uns bei allen Organisationen für die gute und reibungslose Zusammenarbeit bedanken! ●

DANIEL **SCHWARZ**
Schriftführer



Name: Luzia Neuner geb. Hochenegger

Hausname: bei Hoachenegger's am Muiren (Hoachenegger's Luzia)

Aktueller Wohnort: Ich lebe seit 1985 in Telfs, wo ich 1990 mit meinem Mann ein Haus gebaut habe.

Beruf: Einzelhandelskauffrau, von 1979 bis 1987 leitete ich die Kinderabteilung im Kaufhaus Albrecht in Seefeld, danach Hausfrau und

Nachbarort von Telfs, um das neunte Schuljahr zu absolvieren. Da hatte ich natürlich fürchterliches Heimweh, obwohl ich mit einer meiner Cousinen in derselben Klasse war.

Nach Abschluß meiner Lehre im Kaufhaus Patscheider in Serfaus zog es mich mit meiner Cousine Lisi in die „Ferne“ nach Seefeld, um dort im Kaufhaus Albrecht für höchstens ein bis zwei Saisonen zu arbeiten. Dort lernte ich meinen zukünftigen Mann Otto kennen, und vorbei war es mit meiner Rückkehr in meinen Heimatort Serfaus!

Wir heirateten im Jahr 1986 in Serfaus und ein Jahr später kam unser erster Sohn zur Welt. Später bekam ich noch einen zweiten Sohn, und seit diesem Zeitpunkt stand meine Familie im Mittelpunkt. Inzwischen haben wir bereits zwei liebe Enkeltöchter, für die ich sehr gerne da bin!

In meiner Freizeit engagiere ich mich seit vielen Jahren

WAS WURDE EIGENTLICH AUS... ?

LUZIA NEUNER

beim Sozialteam des Roten Kreuzes Telfs, dort helfe ich bei Blutspendeaktionen im Sprengel Telfs. Weiters verrichte ich auch mehrmals im Monat im Kleiderladen Telfs (ebenfalls vom Roten Kreuz) Dienst, bei dem ich seit der Gründung vor zehn Jahren tätig bin.

Sportlich bin ich auch sehr aktiv! Seit vielen Jahren spiele ich in der Mannschaft des Inntalcup-Teams von Pfaffenhofen Tennis. Mein Lieblingssport ist jedoch das Schifahren. Als gebürtige Serfauserin hatte ich diesen Sport ja schon als dreijähriges Mädchen erlernt. Ich bin daher recht oft im Schigebiet Serfaus-Fiss-Ladis unterwegs.

Was vermisse ich an Serfaus: Ich habe dort eine wunderschöne Zeit als Kind mit meinen Eltern und meinen zehn Geschwistern verbracht. Auch denke ich heute noch gerne an die Winterurlaube zurück, als unsere Kinder noch klein waren und das Schifahren in der Schischule Serfaus erlernten.

Was ich den SerfauserInnen sage: Serfaus hat die letzten Jahrzehnte einen gewaltigen Aufschwung und Bekanntheitsgrad im Tourismus (speziell im Wintersport) erlangt, worauf ich als ehemalige Serfauserin sehr stolz bin! Daher werde ich immer mit meinem ursprünglichen Heimatort verbunden bleiben. ●



ENERGIE AGENTUR TIROL

ELEKTROMOBILITÄT: SCHLÜSSELTECHNOLOGIE FÜR DIE MOBILITÄTSWENDE

Die Elektromobilität ist eine Schlüsseltechnologie für TIROL2050 energieautonom. Der fortschreitende Klimawandel sowie die geopolitischen Ereignisse verdeutlichen die Notwendigkeit, sich von fossilen Energieträgern zu verabschieden und zugleich auf effiziente Technologien zu setzen. Im motorisierten Individualverkehr wird mit dem batterieelektrischen Antrieb beides erreicht.

BEREITS 16 PROZENT ALLER PKW-NEUZULASSUNGEN ELEKTRISCH

Die Zulassungszahlen an elektrisch angetriebenen Fahrzeugen nehmen seit Jahren stetig zu. In Tirol fuhrn 2022 bereits 16 Prozent aller neu zugelassenen Pkw batterieelektrisch. Noch vor 3 Jahren lag dieser Anteil erst bei 2,9 Prozent. Trotz den allgemeinen Herausforderungen im Automobilmarkt steigt der Anteil an E-Autos. Im Vorjahr konnte ausschließlich beim batterieelektrischen Antrieb ein Zuwachs an Neuzulassungen von 6,3 Prozent verbucht werden. Neuzulassungen bei Benzin und Diesel-Pkw gingen mit 24,8 bzw. 21,2 Prozent deutlich zurück. Aktuell sind 7.030 Elektro-, 13.184 Hybrid- und 9 Wasserstoffautos auf Tirols Straßen unterwegs. Quelle: Statistik Austria

E-MOPEDS AUF DEM VORMARSCH

Auch im einspurigen Fahrzeugbereich schreitet die Elektrifizierung voran. Schon heute stellt das Angebot an elektrisch betriebenen Zweirädern für zahlreiche Anwendungen eine praxistaugliche Alternative zum fossilen Antrieb dar. So sieht es auch die 21-jährige Hannah Holzer, eine Teilnehmerin der Aktion „e5-Jugend fährt E-Moped“ aus dem Bezirk Schwaz: „Hauptmotivation für den Kauf eines E-Mopeds war der Umweltgedanke und die Tatsache, dass kein CO₂ ausgestoßen wird. Zudem sind E-Mopeds unglaublich leise, was ein lautloses Nachhause-Kommen zu später Stunde garantiert. Ein weiterer entscheidender Punkt war, dass Bergstrecken gut bewältigt werden können und in meinem Fall die beiden Akkus nur einmal in der Woche aufgeladen werden müssen. Ich denke, dass ein E-Moped für Kurzstrecken ideal ist.“ Mit der bereits in mehreren Regionen durchgeführten Aktion konnten die Zulassungszahlen an E-Mopeds auf ca. ein Drittel gesteigert werden.

UMSTIEG AUF E-MOBILITÄT WAR NOCH NIE SO GÜNSTIG

Mit 3.000 Euro pro Auto wird der Umstieg auf klimafreundlicheres Fahren derzeit vom Bund und zusätzlichen

2.000 Euro vom Fahrzeughändler gefördert. Mit in Summe 5.000 Euro Förderung ist das E-Auto nicht nur im Betrieb kostengünstiger, sondern auch in der Anschaffung zusehends leistbar.

Die Anschaffung eines E-Mopeds wird mit 800 Euro gefördert. Dabei unterstützt der Bund mit 450 Euro und der Zweiradhandel beteiligt sich mit 350 Euro. Weiters werden auch E-Motorräder sowie die Errichtung einer Heimladestation gefördert. Informieren Sie sich direkt zu den Fördermöglichkeiten unter: www.umweltfoerderung.at. ●

Energie Agentur Tirol





ENERGIEBERATUNGSSTELLE LANDECK

HERBERT HAFELE
steht jeden ersten Freitag im Monat von
14.00 - 18.00 Uhr für Sie zur Verfügung.

Die nächsten Beratungstermine 2023:
27.01. / 24.02. / 31.03. / 28.04. / 26.05. / 30.06.2023

Infos & Anmeldung:
Regio L, 6500 Landeck, Tel. 05442/67804
Anmeldung erforderlich





Zum Nachkochen.

ZUTATEN FÜR CA. 10 PERSONEN:

- » ca. 2 kg Tafelspitz vom Rind (vom Jungrind auch möglich, bei einer guten Qualität ist der Tafelspitz mit einer dickeren Fettschicht überdeckt, die auf keinen Fall entfernt werden darf)
- » Nach Belieben Markknochenscheiben
- » 3,5 l Wasser
- » Salz
- » 200 g Karotten
- » 200 g gelbe, geschälte Rüben
- » 150 g Lauch
- » 2 Außenblätter vom Wirsingkohl
- » 150 g Sellerieknolle geschält
- » 100 g Petersilienwurzel
- » 300 g Bleichsellerie
- » 1 ungeschälte, braunschalige Zwiebel
- » Maggikraut, Petersilienstengel, Thymian
- » Pfefferkörner
- » 2 Lorbeerblätter
- » 4 Zehen Knoblauch
- » Schnittlauch zum Anrichten

WIENER TAFELSPITZ

ZUBEREITUNG

Das Fleisch in das kochende Salzwasser legen und leicht wallend ca. 1,5 h sieden.

Inzwischen eine braunschalige Zwiebel in der Mitte durchschneiden, zum Suppengemüse geben.

Das vorbereitete Suppengemüse und die Gewürze begeben und das Fleisch weich garen (noch einmal ca. 1 bis 1,5 Stunde Siedezeit). Nunmehr die Markknochen begeben.

Das fertig gegarte Fleisch aus der Suppe nehmen und warm stellen. Die Suppe abschmecken und abseihen.

Den Tafelspitz gegen die Faser in nicht zu dünne Scheiben schneiden, mit Suppe übergießen und nach Belieben etwas grobes Meersalz darüber geben. Auf Wunsch gibt man die gegarten Markknochen dazu.

Als Beilage reicht man Kren, Schnittlauchsauce, Spinat, Rotkraut, Kochsalat mit Erbsen, Kohlgemüse, verschiedene Kartoffelzubereitungen wie zum Beispiel Bratkartoffeln.

GABI KLINEC

Kommende Termine.

APRIL

1 SA
2 SO
3 MO
4 DI
5 MI <i>Ian Fischer & Band</i>
6 DO
7 FR
8 SA
9 SO
10 MO
11 DI
12 MI
13 DO
14 FR
15 SA
16 SO <i>Vortrag Kindern eine Chance</i>
17 MO
18 DI
19 MI
20 DO
21 FR
22 SA
23 SO <i>Erstkommunion</i>
24 MO
25 DI
26 MI
27 DO <i>Korbflechten mit Peddingrohr</i>
28 FR
29 SA
30 SO <i>Frühjahrskonzert der MK Serfaus</i>

MAI

1 MO
2 DI
3 MI
4 DO
5 FR
6 SA
7 SO
8 MO
9 DI
10 MI
11 DO
12 FR
13 SA
14 SO
15 MO
16 DI
17 MI <i>Generationen Café Gesunde Gemeinde</i>
18 DO <i>Problemstoffsammlung im Recyclinghof</i>
19 FR
20 SA
21 SO
22 MO
23 DI
24 MI
25 DO
26 FR
27 SA
28 SO
29 MO
30 DI
31 MI

D'**f**AUSER
GEMEINDEINFORMATION **SERFAUS**

Ausgabe 48
April 2023

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER
Gemeinde Serfaus

NÄCHSTE AUSGABE
1. Juni 2023

REDAKTIONSSCHLUSS
1. Mai 2023

KONTAKT
+43 5476 6210 | redaktion@serfaus.gv.at

Alle Ausgaben gibt es auch als
Online-Zeitung und als PDF-Download
im Archiv auf: media.heumandl.at

www.serfaus.gv.at

Zugestellt durch Österreichische Post.
Enthält amtliche Mitteilungen. Ergeht an alle Haushalte.

HEUMANDL Media